

# Journal-Zeitung

Einzelpreis 15 Rpf.

Allgemeine Zeitung  
für Mitteldeutschland · Halle'sche Neuzeit Nachrichten  
Amtsblatt der Stadt Halle

Halle'sche Zeitung  
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt  
und der Handelsregisterbehörde

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft, Berlin N. Dorotheenstr. 121. Fernr.-Samml.-Nr. 274 31.  
24. Abt. - Verlagsleitung, Geschäftsstellen: Altemühlweg 16, Mailenhausweg 1b, Rannische Str. 10.  
In Halle höhere Gewalt (Streit) behält sein Ansehen auf Sicherung der Redaktionsleitung.

Monat. Bezugspreis mit der „Mittleren“ und Unfallversicherung drei Haus durch Posten in Stadt und Land 2,30 RM. durch die Post 2,40 RM. ohne Zustellung. Einzelnummer 0,13 RM. pro mm. die Restausgabe 0,80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Leipzig 228 15.

65. Jahrgang Halle (Saale) Dienstag, 20. Mai 1930 Nummer 117

## „Graf Zeppelin“ über dem Ozean.

Seine vormittag um 9,30 Uhr, startete „Graf Zeppelin“ in Sevilla zu seiner Südamerika-Fahrt.

„Graf Zeppelin“-Empfang in Sevilla.  
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern abend um 5,40 Uhr (westeuropäischer Zeit) glatt gelandet.

Um 4,30 Uhr nachmittags überlag das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die Stadt und nahm zum Anker nach dem Flugplatz. Über dem Flugplatz lag das Luftschiff einen Viertelstunde auf dem Anker, es wurde in einer Stunde landen und wurde um 11 Uhr in einer Stunde auf dem Wasser. Alle Vorbereitungen für die Landung waren bereits getroffen.

Eine ungeheure Menge wartete in der Umgebung des Flugplatzes auf die Ankunft des Luftschiffes. Der spanische Major Cubillo hat eine Brevetierung damit beantragt, das Luftschiff flüchtig über die Bitterungsbedingungen zu untersuchen. Das

Luftschiff ist dann, wie bereits gemeldet, um 5,40 Uhr glatt gelandet.

„Graf Zeppelin“ begann über Sevilla um 15,40 Uhr (me3.), d. h. 17,40 Uhr spanischer Zeit, mit dem Landmanöver und lag 25 Minuten später am Anker am fest. Vor der Landung gab Dr. Geener durch Funk bekannt, daß es ihm die günstigen Wetterverhältnisse erlaubt hätten, eine Stunde früher als beabsichtigt, niederzulegen.

Daraufhin fand sich eine riesige Menschenmenge am Landungsplatz ein und begrüßte das Luftschiff mit Beifall und überaus herzlich. Die Begleiter von „Graf Zeppelin“ der spanische Fliegeroberst Herrera hatten unmittelbar nach der Landung dem Führer des Luftschiffes ihren Besuch ab, wobei sich die spanischen Teilnehmer an der Fahrt in begeisterten Worten über den bis her in Europa nicht gekannten Luftverkehr, besonders imponiert hat das Durchfliegen eines Gewitters in der Schweiz, wobei das Luftschiff seine hervorragenden Qualitäten bewies. Das Luftschiff ist besonders interessant für die Flug in den Nachtstunden über

Spanisch-Marokko gewesen sein. Nach Aussagen der Spanier hat das Luftschiff die ganze Reise nach Sevilla mit nur vier Motoren zurückgelegt. Eine Katastrophe, die ebenfalls große Bewunderung ausgelöst hat. Alle Anordnungen für den Start für Dienstag früh sind bereits getroffen. Die von Berlin kommende Funkers-Maschine mit dem deutschen Journalisten ist um 18 Uhr (me3.) in Alacete abgeflogen und wird um 20 Uhr in Sevilla erwartet.

Die Nordlandfahrt des „Graf Zeppelin“ ausverkauft.

Wie die Telegraphen-Linien von Mahabender Seite hört, ist die im Fahrtenprogramm des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ für Dienstag, den 5. Juli, vorgesehene Nordlandfahrt bereits jetzt ausverkauft. Ein Schweizer Industrieller hat für 6000 RM. die ersten Plätze erworben. Diese Plätze sind neuerdings im Verkauf das große Interesse, das man besonders in der Schweiz den Flügen des „Graf Zeppelin“ entgegenbringt.

Die Fahrt wird etwa 60 Stunden dauern, und sich bis Ostpreußen ausdehnen.

## Anschluß! Die große Möglichkeit.

Von beider Seite gehen uns die folgenden hochinteressanten Ausführungen an: Natürlich weiß Irland ganz genau, daß nach England noch weiter irgendetwas daran denken, seinem Paneuropäer auszuführen, der unter geschicktem Vorbehalt des von Frankreich überhöhten Völkerbundes eine Eiderung des heutigen europäischen Staatenbestandes und damit der französischen Vorkriegsfrage über den Kontinent bedeuten würde. Trotzdem sieht er diesen Plan in die Welt in einem Augenblick entwerfen und vor allem italienischer Bestimmung gegen Frankreich. Er kann sich damit also eigentlich nur an eine einzige Adresse richten: an Deutschland. Was aber will er von Deutschland mit diesem Plan erreichen?

Es gibt zwei wichtige Anhaltspunkte für die Deutung dieser Frage: der eine ist das Verhältnis Mussolinis, in seinem sich immer mehr zuspitzenden Gegensatz zu Frankreich, Deutschland auf seine Seite herüberzuziehen. Der andere Anhaltspunkt ist die höchst bemerkenswerte Anbahnung des früheren österreichischen Bundeskanzlers Stresemann, daß die Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland nicht mehr lange Zeit habe. (Wegh. die geistige Welt.)  
Diese Anhaltspunkte hängen eng zusammen: durch die Zerrüttung der Donaumonarchie ist in dem einstigen Gebiet dieses Staates, nachteilig betroffen, gemindert, ein ungeheurer Raum entstanden, das bisherige Machtzentrum ist weggefallen. Geradezu mit Naturnotwendigkeit drängt die Entwicklung dahin, daß dieser Raum um die Macht irgendetwas wieder ausgefüllt wird. Und es kommen dafür drei Großmächte in Frage: Deutschland, Italien und Frankreich.

Frankreich ist seit Kriegsende immer bemüht gewesen, seinen Einfluß in und auf Österreich so zu vergrößern, daß dieser verfallene Rest einstiger Großmacht sich an Frankreich anlehnt und zusammen mit der von Frankreich politisch geführten kleinen Entente (Jugoslawien, Rumänien und Liechtenstein) ein neues Machtzentrum an der Stelle der alten Donaumonarchie entstehen ließe (mit sogar noch weiterreichenden Grenzen), das den Franzosen föhig und eine ganz außerordentliche Verfestigung der französischen Stellung in Europa sein würde (samt es auf die Unterhaltung des bisherigen Franzosenfreunds, Polen, räumen könnte).

Auch Mussolini ist keineswegs müde geblieben. Er hat zwar infolge der von den Franzosen einer italienisch-österreichischen Verständigung räumlich in den Weg gelegten Bestimmung Südtirols fast zehn Jahre lang mit der Annäherung an Österreich warten müssen. Aber er hat inzwischen sehr geschickt Freundschaft mit Ungarn zu schließen und sich den Bulgaren und auch den Rumänen zu nähern gewußt. Und unlängst hat er auch den entscheidenden Schritt getan, mit Österreich einen Freundschaftsvertrag zu schließen. (Augenblicklich blicken sich die Ansichten Frankreichs wie Italiens, ein Machtzentrum an der Donau unter ihrer Führung zu errichten, einander etwa gleich.)

Deutschland hat vom Anschluß zwar sehr viel geredet, hat auch in gelegentlichen Zusammenarbeit mit Österreich manches in dieser Richtung getan, aber entscheidende politische Schritte nicht gemacht, um es mit Frankreich nicht zu verderben. Aus Brüdern liebtem Paneuropäer spricht ganz offensichtlich die Beschränkung, Deutschland könnte, wenn nur erst das deutsche Volk und nicht die Saar bestimmt ist, auch die politische Initiative in der Anschlußfrage ergreifen und etwa, aufbauend auf der neuen italienisch-österreichischen Freundschaft, eine Verständigung mit Italien über die Anschlußfrage herbeiführen.

Im Sonntagausflug dieser Zeitung wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß es angeht, der sehr ernsten italienisch-französischen Spannung und einer gewissen augenblicklichen kolonialen Gefahr gemeinlich zwischen England und Frankreich für Deutschland tat-

## Neues in Kürze.

Der Reichstag hat am Montag die Beschlüsse seines Hauptausschusses, in den Haushalt des Innenministeriums einen Grenzschutz von 15 Millionen Mark einzuführen. Für den Landesbüroverband wurden unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Grenzgebiete 400 000 Mark mehr bewilligt als ursprünglich vorgesehene, insgesamt also 1,6 Millionen Mark.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat bei der Reichsregierung beantragt, bis spätestens zum Herbst d. J. einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die im April im Umfahrgesetz beschlossene Senkung der Kaufmännischen und Warenhäuser zur erhöhten Umsatzsteuer wieder beseitigt werden soll. — Ein Rückfall des Zentrums in die Reihen der Sozialdemokratie zum Recht des Mittelstandes.

Der Antrag des Zentrums auf Beilegung der Warenhaussteuer hat in parlamentarischen Kreisen starke Ueberzeugung ausgelöst, da diese Steuer einen nicht unbedeutenden Teil des Defizitprogramms ausmacht und da sie von allen Regierungsparteien einschließlich des Zentrums beschlossen worden ist.

Im Anschluß an eine geistliche Arbeitervertretertagung des Zentrums in Berlin verläutet aus parlamentarischen Kreisen, daß man mit sehr ernsten Vorbehalten für Einführung eines Notopfers zur Deckung des Arbeitslosenfortschritts von 140 bis 150 Millionen rechnen müsse. Das Notopfer ist gedacht als allgemeiner Zuschlag zur Einkommensteuer.

Die französische Polizei verhaftete vier Polen, die in der Gegend von Baux die Leichen gefallener französischer Soldaten auf den Frontfriedhöfen geplündert haben. In der Wohnung der Polen fand man goldene Franzosen, Geldstücke und Tabakpfeifen.

Der Bericht des Ueberwachungs-Kommissars zur Bekämpfung des Alkoholverbrauchs in den Vereinigten Staaten für das 1. Vierteljahr 1930 stellt insgesamt 640 gerichtliche Verurteilungen fest. Im Alkoholverbrauch haben im gleichen Zeitraum 1000 Personen. Ferner wurden für 110 Millionen Dollar Alkoholverbände eingezogen und 21 Millionen Dollar Geldstrafen ausgeschrieben.

In Madras haben große Ausschreitungen der indischen Eingeborenen truppen stattgefunden. Man berichtet von vielen Toten und Verwundeten. Das britische Infanterieregiment in Madras ist der Regierung treu geblieben. Die Aufnahme der Meerestiere in Indien wird in einem Bericht des Wissenschaftlers angegeben. Das englische Kabinett hat sich eingehend mit der verhängnisvollen Lage in Indien befaßt.

## Anfurbelung der Wirtschaft.

Das Reichskabinett hielt am Montag abend im Reichstag eine Ministerbesprechung ab, an der auch Reichsfinanzminister Dr. Brüning teilnahm. Im Mittelpunkt der Beratungen stand eine Reihe von Einzelmaßnahmen zur Anfurbelung der deutschen Wirtschaft, insbesondere die Mobilisierungsanstrengungen der Reichsbahn und der Reichspost.

Das Kabinett war sich darin einig, daß alle Mittel daran gelegt werden müssen, zur Behebung der Arbeitslosigkeit die Wirtschaft nach Kräften zu heben. Zu diesem Zweck werden Verhandlungen mit der Reichsbahn- und Reichspostverwaltung eingeleitet mit dem

## Nicht möglich umfangreiche Steuerungsmaßnahmen.

Kauf der Wohnungsbau, insbesondere soweit es sich um Kleinwohnungen handelt, wird durch besondere Maßnahmen gefördert werden. Bereits im Gang befindliche Verhandlungen über finanzielle Umformung sollen beschleunigt zu Ende geführt werden.

Zur Förderung der Bauwirtschaft und Verringerung der Arbeitslosigkeit wird auch die Frage der Finanzführung und des Ausbaus großer Straßenbauten geprüft werden. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, im Rahmen der Haushaltsmittel alle Steuerungsmaßnahmen unverzüglich in Gang zu legen.

## Künftig nur 6 Reichsminister?

### Sonstige Sparpläne der Reichsregierung.

Zu dem vom Reichsfinanzminister Volzbecker angekündigten „Ausgabenkontingenzgesetz“ verläutet, daß es in eine Zusammenlegung der 15 jetzigen Reichsministerien auf 6 reduziert wird, entsprechend dem Vorschlag des Reichsparlamentarismus. Es soll künftig nur noch das Auswärtige Amt, das Reichswehr, Innen-, Verkehrs- und Wirtschaftsministerium geben.

Von einer Verringerung der Zahl der Abgeordneten ist man abgesehen, da eine Zustimmung der Mehrheit der Abgeordneten nicht zu erwarten ist. Statt dessen plant man eine Kürzung der Diäten, vor allem bei den Abgeordneten, die Beamtengehälter neben ihren Diäten beziehen.

Eine weitere Einsparung will man bei den

Ausgaben für die Reichsbeamten entgegen, und zwar durch Verringerung des Urlaubes, durch Vermehrung der Zahl der auf Privatdienstleistungen beim Reich Angestellten und Pensionisierungen der „Doppelverdiener“, d. h. bei früheren Beamten, die außer ihrer Pension irgendetwas größere Einnahmen aus privater Tätigkeit haben.

## Bremen spart.

Die Bremer Verfassungsdeputation ist vom Bremer Senat beauftragt worden, die Frage zu prüfen, ob die Aufgaben der Bremer Senatsmitglieder und Uebertragungsbefugnisse der Bremer Senatsmitglieder herabgesetzt werden können.

## Räumungsbeginn.

Aus Wiesbaden wird gemeldet: Das Oberkommando der französischen Besatzarmee hat dem Präsidenten der Reichswehrverwaltung für die besetzten Gebiete mitgeteilt, daß das französische Kriegsministerium den Befehl erteilt habe, mit den Räumungsmaßnahmen am 20. d. M. zu beginnen. Einzelheiten bezüglich der Durchführung der Räumung sollen nach ihrer Festlegung noch bekanntgegeben werden.

Der Präsident der Reichswehrverwaltung ist am Sonntag in der in Paris anberaumten Verhandlung über die praktische Durchführung der Räumungsmaßnahmen, insbesondere hinsichtlich der Zurückgabe des besetzten Eigentums, berufen worden.

## Versteigerung von 25 Flughallen

Der französische Armees-Direktionsminister in Mainz hat am 22. Mai eine Versteigerung von 25 Flugzeughallen, die bis zum 15. Juni zum Abbruch hergeben werden, ausgeschrieben. Es handelt sich um drei Hallen in Wiesbaden, 21 in Lauden-Spessart und eine Halle in Kaiserlautern.

## Von einem Kurswechsel der deutschen Außenpolitik

Schreiben seit Tagen die Pariser Zeitungen, so der „Matin“, der „Figaro“, der „Figaro“ hebt hervor, Irland sei mit dem Ergebnis seiner letzten Unterredung mit Curran durchaus nicht zufrieden, es zeige sich eine zunehmende lassige Annäherung zwischen Deutschland und Italien.

— Vorfällig ist das nur Gelpenscheider der Franzosen, aber sie zeigt erkennen, welche Angst Frankreich vor uns hat und zweitens, weshalb Irland gerade jetzt mit seinem Paneuropäer kommt.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Rom: Das italienische Flottenprogramm wird im Kabinett völlig umgearbeitet. Mussolini hat die Parteiführer darauf vorbereitet, daß neue Forderungen zu bewilligen seien. Gerücheweise verläutet, das neue italienische Flottenprogramm bringe eine Verdoppelung der mittleren Einheiten und der Zerstörer.

Das „Echo de Paris“ meldet aus Turin, daß sich die Demonstrationen vor dem französischen Konsulat wiederholten. Mehrere Konsulatsbeamte wurden etwa eine halbe Stunde lang am Verlassen des Gebäudes verhindert.

son sein dürfte, Italien gegenüber Zurückhaltung zu wahren. Aber Zurückhaltung, d. h. Weichung einseitiger Festlegung zugunsten des einen oder anderen, darf nicht gleichbedeutend mit Verzicht auf Aktivität sein, einmal ist eine große und selten günstige Gelegenheit bietet: Gerade durch die italienisch-französische Spannung in Verbindung mit der Kontinenz selber ist die Möglichkeit zum Schließen von ihnen abgesehenen Machtzentrum an der Donau ist Deutschland in der Lage, diese beiden Mächte zu seinen Gunsten gegeneinander auszuspielen. Und Briand's Pan-Europäer, auch wenn er ganz anders gemeint ist, setzt uns Weg und Ziel.

Wir können jetzt abschließen die Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland aus schmeiden und sehr wohl erreichen, daß weder Frankreich noch Italien, sondern das Deutschland wieder — wie in vergangenen Jahrhunderten — das Machtzentrum an der Donau bildet.

Weshalb die Reichsregierung forderte leicht von den einfachen Reichsmitgliedern die Zustimmung zum Anschluß. Die wäre die voraussetzliche Lage?

Wenn Italien ablehnte, dann müßte es befürchten, seine Hoffnungen auf eine künftige Verschlingung mit Deutschland schwinden zu sehen und in dem drohend bevorstehenden Zusammenprall mit Frankreich isoliert dazustehen. Es wäre also durchaus nicht fernliegend, daß Italien bereit wäre, seine Zustimmung zum Anschluß an geben. Gemächern als Kaufpreis für eine künftige Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens (wobei Deutschland alle über die Zustimmung der wohlwollenden Neutralität hinausgehenden Bindungen an Italien vermeiden müßte).

Wenn Frankreich die Zustimmung zum Anschluß verweigerte, müßte es befürchten, damit Deutschland gerate auf die Seite Italiens zu stehen. Dies wäre seine Zustimmung zum Anschluß an geben. Gemächern als Kaufpreis für eine künftige Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens (wobei Deutschland alle über die Zustimmung der wohlwollenden Neutralität hinausgehenden Bindungen an Italien vermeiden müßte).

Als England als die dritte in dieser Frage mit entscheidende Großmacht sich einem ernstlichen Anschlußvorstoß Deutschlands entgegen widersetzen würde, ist anzunehmen, seine Zustimmung würde sich nur unter Umständen und unter Umständen verschaffen lassen. Es wäre also nicht fernliegend, daß Italien bereit wäre, seine Zustimmung zum Anschluß an geben. Gemächern als Kaufpreis für eine künftige Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens (wobei Deutschland alle über die Zustimmung der wohlwollenden Neutralität hinausgehenden Bindungen an Italien vermeiden müßte).

Als vierter und wichtigster Staat in dieser Angelegenheit kommt natürlich Österreich in Betracht. Der Reichstag hat in der offiziellen Politik eine rechtliche Zurückhaltung gegenüber der Anschlußbewegung vor. Das ist aber nur natürlich, da Österreich es nicht wagen kann, durch einen Anschlußvorstoß all seine außenpolitischen Beziehungen zu Italien, Frankreich, England und den sog. „Nachfolgestaaten“ zu erschüttern. Dagegen darf man hoffen, daß bei einem wohlüberlegten diplomatischen Anschlußvorstoß Deutschlands, der Österreich vor vornherein vor Scherbenhaufen mit den Fremdmächten abhebt, auch die österreichische Politik der harten Volkshaltung nachgeben und für den Anschluß eintreten würde.

Es bleibt somit vor allem die Frage, ob die heutige Reichsregierung zu einem aktiven Aufgreifen der Anschlußfrage im jetzigen außenpolitisch günstigen Augenblick bereit ist.

### Helene Lange zum Gedächtnis

Von Margarete Höpfe.  
Wenn wir verleben, in einer stark unruhigen Periode des Lebens, so drängt sich uns zuerst der Gedanke auf, daß sich hier ein Menschenleben in der Entwicklung aller in ihm liegenden Möglichkeiten vollendet hat. Nicht so ist es gemeint, daß das Werk, an dem Helene Lange mit aller Liebe hing, abgeschlossen wäre, oder von dem Individuum aus gesehen, daß so immer nur zu einem kleinen Teile an dem Aufbau des großen Ganzen mit helfen kann, hat sie ihre Aufgabe voll erfüllt.

Ihr Ziel, das sie schon 1872 klar vor Augen hat, war: „Die volle kulturelle Ausprägung und die unbedingte soziale Auswirkung der weiblichen Persönlichkeit zu erwirken. Das Zwingende für sie war der Gedanke, daß „um der Ungleichheit der Geschlechter, nicht um ihrer Gleichheit willen“ die Beteiligung von Mann und Frau gleich sein und daß die einseitige männliche Kultur durch eine weibliche ergänzt werden müsse.

Sie teilte diese Anschauung mit vielen Frauen ihrer Zeit und fand für ihre Arbeit, zu dem anderen schon vorzeitig gelöst hätte, verständnisvolle Mitarbeiterinnen. Wir dürfen wohl in diesem Zusammenhang eine unserer Mitbürgerinnen, Anna Schüring, nennen. Und was Helene Lange für die Frauen wollte, brachte sie in ihrer eigenen Persönlichkeit zur Gestaltung, und sie konnte so um so leichter wirken.

Es muß Helene Lange eine tiefe Befriedigung gewährt haben, zu erleben, daß über alle Wege hinweg der Mann die Arbeit der Frau bejaht, wie der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Kulturbau bei der Trauerfeier im Herrenhaus hervorhob.

Theoretische Erörterungen darüber sind überflüssig, vielmehr müßte die Regierung durch ein entsprechendes Vorgehen der für den Anschluß eintretenden deutschen Parteien und Verbände zu einem solchen aktiven Vorgehen getrieben werden. Auch die innenpolitische Lage ist dafür günstig.

Die in Opposition gegen die jetzige Reichsregierung stehende Sozialdemokratie hat bisher stets ihre Anschlußfreundlichkeit klar betont; das Zentrum kann angefaßt der jetzigen, weitestlich verklärten Stellung der katholischen („Christlich-sozialen“) Partei in Österreich

insbesondere Gegner des Anschlusses sein. Also bietet sich jetzt den nationalen Parteien und Organisationen eine durch die innen- und außenpolitische Lage außerordentlich unterstützte große Möglichkeit, in der Anschlußfrage vorzugehen.

Das wäre eine wahrhaft vaterländische Tat. Und gelinge diese Aktion, so wäre das der langwierige Beginn des Wiedererwachens der deutschen Nation zu ihren im Jahrtausend hindurch erfüllten geschichtlichen und weltpolitischen Aufgaben.

## 200 Jahre Zietzenhufaren.



Feiung in Mathenow anläßlich der Jubiläumfeier des Zietzenhufarenregiments.

## Weitere Opfer des Youngplans.

Unter dieser Überschrift schreibt uns die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Ganselung Halle a. S.:

„Die Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahn beschließt, angeblich aus Ersparnisgründen, alle über 35 Jahre alten Beamtenamtsleiter von der Anstellung zum Beamten auszuschließen. Von dieser Maßnahme werden nach überschläglicher Berechnung mit einem Schlag über 25 000 Beamter betroffen, die nicht nur große Opfer an Zeit und Geld für ihre Ausbildung gebracht haben, sondern oft länger als ein Jahrzehnt auf Beamtenpensiven schon beschäftigt wurden. Sollte der Plan der Reichsbahn Wirklichkeit werden, dann ist das die unschönste Maßnahme, die je von einer staatlichen Verwaltung vorgenommen wurde.“

Der geschäftsführende Vorstand der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hat nach eingehender Beratung beschloffen, nicht nur für seinen Protest einzutreten, sondern auch die Hilfe von Regierung und Parlament in Anspruch zu nehmen. Der Vorstand beschloß ferner, alle notwendigen Abwehrmaßnahmen mit den übrigen Eisenbahnerorganisationen gemeinsam einzuleiten.“

— Wie lange noch, dann werden weitere Tausende und Hunderttausende und Millionen von Arbeitnehmern und überhaupt alle Volksteile mehr und mehr fühlbar, daß sie „Opfer des Youngplans“ sind, wie die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner ihre Ausführungen sehr richtig überreicht. Erst hat die Sozialdemokratie und ihre Wirklichkeit die öffentlichen und privaten Finanzen des Volkes so herunter

gewirtschaftet, daß ihre Regierung gegenüber den Reparationsforderungen keinen anderen Ausweg aus dem drohenden Staatsbankrott sah, als völlige Kapitulation und Annahme des Youngplans. Jetzt, wo allmählich die Folgen der Youngplanmaßnahme allmählich einzutreten beginnen, vor denen das Volk abgehauen retten will, weiß niemand, und am wenigsten die Hauptfühler, die Sozialdemokratie, wie das Unglück wieder abgewandt werden kann und soll. Die einzige Hoffnung ist jetzt, daß die Rechte, die von 1871 her die richtige Wegweisung des Youngplans gesetzt haben, jetzt wiederum den richtigen Weg aufzuweisen machen, um das Elend des Youngplans wenigstens so weit als irgend möglich zu lindern. Ohne große Opfer aller Beteiligten, das heißt: des ganzen Volkes, wird allerdings kaum etwas zu erreichen sein.

## Reichsbahnnot im Reichstag

Der Reichstag begann am Montag die Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums. Reichsverkehrsminister U. Quenrad behandelte eingehend die Finanzlage der Reichsbahn. Die beantragte Zarfertigung für Walfahrtjahr habe die Reichsregierung abgelehnt, ebenso als sozialen Gründen die Preisüberhöhung der Arbeiterwohlfahrten. Zu einer Erhöhung der Personalziffer in möglichen Grenzen habe sich die Reichsregierung ihre Zielvorgaben ausdrücklich vorbehalten. Die dauernde Verschärfung der Verschuldungsfragen in ihrem bisherigen Umfang werde kaum möglich sein, wenn die Reichsbahn lebensfähig bleiben sollte.

leider gibt es (Gefehlsungen genug) dementsprechend festlich geübt sein will. „Weiß und bräunlich“, so lautet die Devise für den modernen Brautpaar, um so mehr, als die Preiswürdigkeit und Schönheit heutiger Selben, Kunstseiden und Spitzen es gerechtfertigt erscheinen lassen, sich eben für den Gedächtnis und nur für diesen ein Kleid arbeiten zu lassen. Ist in der allgemeinen Mode das Prinzip fest, jedoch gegenwärtig sehr en vogue so ist es in keiner jüngeren Schicht für das Brautkleid geradezu wie geschaffen. Selbstverständlich ist das Brautkleid lang, doch ist es erlaubt, von der Wade abwärts die Beine durch Spitzen oder transparente Stoffe durchleuchten zu lassen. Das ärmellose Brautkleid ist pass, modern jenseit mit langen Ärmeln, letzte Mode halblange Ärmel, an die sich feststehende Ärmel der weite Handteil anfügen muß. Das den Körper atmend einschließende Prinzesskleid vom Ärmel abwärts meist in regelmäßige oder unregelmäßige Gliederpartien. Bekleidung für die Schmalhüftigkeit oder den Hüftzug eines festes Kleides ist jedoch die Schicht der Brautkleider, der wieder mehr als einen Meter nachfolgt. Je feiner und pompöser der Schleier, um so einfacher ist, um ein Junges zu vermeiden, das Brautkleid. Der Anzug des Brautes ist weißlich. Die eine läßt sich das Haar ganz aus der Stirn streichen, um dort wo sonst der moderne Strich sitzt die Stirn mit dem Schleier abzuschließen. Eine ganze Vielzahl aus Prinzipien ist jedoch in der Brautkleidung und am häufigsten die feste Blause oder ein anwendbares Zwei-Drangenskleid, vermitteln einen sehr mäßigen Eindruck. Dann gibt es prinzipiell zwei Arten, den Brautkleid aufzuführen, wobei man jedoch von der früheren Zeit der anmehmendsten Zeit, die durch den Kranz gebildet wurde, abgesehen ist. Man spart den Schleier möglichst gerade und anliegend. Die Form der Tiaras aus Zill, Tiaras aus Perlen ist als Brautkleid gleichfalls beliebt, wie auch weiße Perlenhosen, die an jene des Mittelalters gemahnen.

Sodann verteilte der Minister die erprobten Klänge für die Zukunft, die unter dem Strichungen des Tages fast gelitten haben.

In der Anschlußfrage wurden zahlreiche Einzelwünsche behandelt. Die Forderung der Reichsbahn wurde anerkannt, ein Abzug der Besatzungsmannschaft für notwendig gehalten. Der parlamentarische Abzug. Die Abzüge nannte den Verkehreshaushalt das Reichsbahnbeschaffungsprogramm der Reichsbahn, bei dem man mit Streichungen angefaßt der Arbeitslosigkeit besonders vorsichtig sein müsse.

## „Sentung der Rundfunkgebühren unmöglich.“

Im Haushaltsausschuß des Reichstages, der am Montagvormittag den Etat des Reichspostministeriums behandelte, trat Minister Schäfers organisiert. Er kündigte an, daß demnach eine Erhöhung herauskommen werde, wozu die Kurzwellenübertragung zwar nicht zuzurechnen, aber konzeptionsmäßig gemacht werden. Eine Erhöhung der Rundfunkgebühren ist bei der gegenwärtigen Finanzlage unmöglich, ebenso eine Herabsetzung der Fernsprechtsgebühren für Reichspost.

In der Beratung von Fernsprechtsgebühren mit der Schätzung darauf hin, daß die Tarifverträge bis 1931 laufen, und daß der Lebenshaltungszug gestiegen sei.

Der Volkspartei Dr. Gerner kritisierte die Zusammenfassung der Rundfunkgebühren der Deutschen Reichspost, in dem hauptsächlich Mitglieder des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei vertrieben seien.

## Um die Grundsteuererhöhung

Der Preussische Landtag beriet gestern den gemeinsamen Antrag der Regierungsparteien zur Redung des Etatsbeitrags der Grundbesitzer.

Der Reichspartei Landtag erkläre, die Zeit ist nicht mehr fern, in der zur Verteidigung des Bodensatz der öffentlichen Hand 150—200 Prozent Miete an zahlen sein müßten. Die Vorlage gelte an der Erhaltung des Alltagsvermögens. Eine Regierung, die es nicht fertig bringe, bei einem Milliardenet 100 Millionen einzusparen, habe abgewirtschaftet und müsse abtreten. (Stimmführer Reichspartei, Wittenberg bei der Reichspartei.)

Finanzminister Dr. Höpfer-Walff antwortete dem Abg. Landtag u. a., daß es nur zwei Möglichkeiten gäbe, Erparnisse im Etat zu erzielen, das seien entweder ein Abbau der öffentlichen Ausgaben oder eine Erhöhung der Miete für den Neubau von Wohnungen. Ein Abbau der Ausgaben käme nicht in Frage, da die Besätze der Beamten nicht übersteigert seien.

Der Reichspartei Dr. Kemmann betonte, daß der Reichstag eine Erhöhung der Miete für die Grundbesitzer den entgegengekehrten Weg beschritten habe. Er zweifelte, ob es seinen Weg für Abdeckung des Defizits gäbe.

## Gegen den Parlamentarismus

Das Programm der Reichspartei. Die Generalversammlung der jetzt 53 000 Mann zählenden österreichischen Heimwehrbewegung in Korneuburg brachte die wüste Eingangs auf der Grundlage des besuchten Kampfes der Heimwehrbewegung gegen den parlamentarischen und für einen neuen verfassungsrechtlichen Staat. Der erste Bundesführer Dr. Seidler erklärte u. a.:

„Wir wollen Österreich von Grund aus erneuern. Wir wollen die R. O. F. S. K. A. A. in Österreich sehen. Wir wollen nach der Macht im Staat greifen und zum Wohle des gelamten Volkes Staat und Wirtschaft neu ordnen.“

Wieslaw wird das künftige Brautkleid lanciert, doch wird wohl immer die Blume der Natur den Worrang einnehmen. Es gelten als Hochzeiten Rosen, Stacheln und Helsen in weiß, die hoch blühenden Maßstäben, alles aber nur lose und strahlend und nicht mehr wie früher, anliegend, fest, festmäßig gebunden — bei großen Hochzeiten ist es erlaubt, wenn die Brautkleider gleich angezogen sind, beispielsweise pailonaria oder himmelblaue Opalsteine oder schwebende pailonariae Chiffon-Zollstein, und dazu große verwendende Spitzen. Während also die Braut ein etwas mädchentliches Kleid trägt, sind für die Brautjungfern säulige Stilleifer oder andere, bestimmte Zollstein vorgelesen. Ein Kontrast, der sich ganz entfalten auswirkt.

Der Reichspartei Dr. Kemmann betonte, daß der Reichstag eine Erhöhung der Miete für die Grundbesitzer den entgegengekehrten Weg beschritten habe. Er zweifelte, ob es seinen Weg für Abdeckung des Defizits gäbe.

## 100 000 Mark für eine Zeichnung von Albrecht Dürer

Eine Feder- und Zinnschneidung Albrecht Dürers ist von einer Gruppe von Kunstfreunden zum Preise von 5000 Pfund Sterling für das Britische Museum erworben worden. Es handelt sich um das Portrait einer Frau. Die Zeichnung ist eine Zeichnung, die im Jahre 1505 datiert und wurde im Jahre 1928 in Nürnberg ausgefaßt worden. Das Germanische Museum hatte, den Blättern zufolge, damals vergeblich versucht, sie zu erwerben.

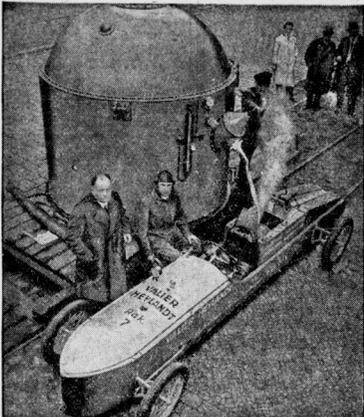
Der diesjährige Wissenschaftskongress. Im Rahmen der Internationalen Jugendstudienfestung hält die Deutsche Gesellschaft für Völkerverständigung ihren diesjährigen Kongress am 5. und 6. September in Dresden ab. Der Vorsitz führt der Direktor des Straßenbauamtes, Prof. Dr. W. Friedrich.

### Das erste Opfer der Weltraumfahrt.

Auf dem Hof des Fabrikgrundstücks in Brix, wo der Raketenforscher Walter am Sonnabend bei einem Experiment den Tod fand, wurden die ersten Untersuchungen an dem schwer beschädigten Raketenversuchsapparat durchgeführt. Nach dem Ergebnis der vorläufigen Feststellungen scheint es nicht ausgeschlossen, daß Walter durch eigene Unvorsichtigkeit ums Leben gekommen.

Der Erfinder hatte am Sonnabend zu-

sammen mit dem Betriebsleiter der Apparate drei- bis viermal jeweils mehrere Minuten laufen lassen. Dabei haben sich feinerle Zündschiffe ergeben. Dann nahm Walter eine kleine Aenderung an dem Apparat vor, und man hält es durchaus für möglich, daß der Erfinder dabei die Düse, die eingeleitet wurde, im Schraubengänge nicht genügend fest angezogen hat. Dadurch ist vielleicht das Öl, das sich mit dem flüchtigen Sauerstoff mischen sollte, vorzeitig ausgetreten, so daß sich möglicherweise eine Mischung gebildet hat, die durch die Explosion hervorrief.



Max Walter, der Mann, der den Weltraum fliegen wollte, ist tot. Walter trennte sich von Opef und verband sich mit dem Sauerstoff-industriellen Paul Heylandt, dessen reiche Kenntnisse in der Technik des flüchtigen Sauer-

stoffs neue Versuche ermöglichten. — Unter Bild zeigt Dr. Heylandt (links) und Ingenieur Max Walter (rechts), mit dem jetzt explodierten Versuchsmotor, der flüchtigen Sauerstoff kauft.

### Naturkatastrophen in den Vereinigten Staaten.

#### Wicelsfärne und Wolkentrübe.

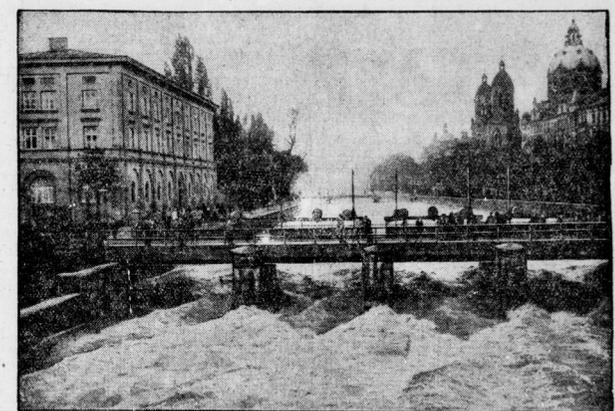
Birbelsfärne und Wolkentrübe haben im Staate Arkansas unermesslichen Schaden angerichtet. Die kleine Stadt Cambröf wurde fast dem Erdboden gleichgemacht. 16 Einwohner fanden dabei den Tod. Besonders schwer hat das Unwetter im südlichen Teile des Staates gehauft. Die unaufrichtigen Wolkentrübe ließen kleine Bäche zu Strömen anschwellen, deren Wasserermassen alles Land umher vernichteten.

In die Wasserströme verwandelten, hatten eine Naturkatastrophe großen Ausmaßes zur Folge. Die Wasserfluten sind über 100 m hoch im Steigen und bedrohen Tausende von Häusern mit ihren Bewohnern. Die Zahl der Todesopfer hat sich inzwischen auf 19 vermehrt. Der nördliche Teil des Staates Texas hat ebenfalls schwer gelitten, wenn auch nicht so erheblich wie das südliche Arkansas. Auf der Flucht vor den Wasserermassen spielten sich fürchterliche Tragödien ab.

Der Sachschaden geht schon jetzt in die Millionen. 200 Personen sind obdachlos und sind vorläufig in eilig errichteten Flüchtlingslagern untergebracht worden.

In aller Eile wurden Flüsse aufzugeschlagen, auf denen die von Todesangst ergriffenen Flüchtlinge nicht gedrängt die Fahrt fortzusetzen antraten. Eine schwammere Frau gebar auf einem der Flüsse ein Kind. Drei Kinder wurden auf einem Teil eines Flusses, der sich losgerissen hatte, fortgetrieben und konnten nur mit Mühe und Not vor dem Untergang gerettet werden. Ueberhaupt ist die Lage der kleinen Kinder verzweifelt. Jegliche Lebensmittel fehlen und Mätern und Toppas halten ihre trübselige Ernte.

### Die schweren Ueberschwemmungen in Bayern



Die über die Ufer getretene Mar in München. Ueberall in Bayern haben die anhaltenden Regenfälle schwere Ueberschwemmungen zur Folge gehabt. Flüsse und Seen sind über die

Ufer getreten und haben die nächstliegenden Straßen überflutet, so daß in vielen Gegenden der Verkehr eingestellt werden mußte.

### Auflösung des Flüchtlingslagers Hammerstein im Juni?

Im Lager Hammerstein, in dem der größte Teil der deutschen Flüchtlinge aus Rußland im vergangenen Herbst untergebracht wurde, sind zurzeit noch rund 1150 Flüchtlinge untergebracht. Der nächste Transport wird am 23. Mai über Moskau nach Südamerika gehen. Weitere Transporte dürften am 28. Mai, 4. Juni, 18. Juni und 27. Juni erfolgen. Man nimmt an, daß diese Transporte nach Straßten gehen werden. Blättermeldungen zufolge ist der Gesundheitsaufwand im Lager Hammerstein ausgesetzt. Seuchen und ernsthafte Krankheiten sind nicht aufgetreten. Die Betreuung der Flüchtlinge erfolgt nach wie vor durch den Ausschuss "Kinder in Not". Es wird auch eine gut organisierte, werkschaffende Fürsorge betrieben. U. a. hat man eine Hausklinik eingerichtet. Die Bewachung des

Lagers wird durch die Flüchtlinge selbst vorgenommen. Das Lager dürfte vorläufiglich Ende Juni oder Anfang Juli aufgelöst werden, da sämtlichen Angehörigen, so auch dem Lagerdirektor, die Rückführung zu Ende Juni ausgesprochen worden ist.

### Falsche Royal Dutch Coupons

Bei verschiedenen Großbanken in Berlin, Paris und London wurden in letzter Zeit Coupons der Royal Dutch, der königlich niederländischen Gesellschaft zur Ausbeutung von Petroleumminen in Niederländisch-Indien, an den falschen Zinstermine vorgelegt und eingelöst. Die Kunden waren in den Banken nicht näher belehrt. Bei der Verzinsung mit der Zentralstelle in Amsterdam ergab sich, daß diese Coupons gefälscht waren. Die Niederländische Falschungszentrale in Amsterdam, der die Fälschungen zur Untersuchung übergeben wurden, stellte fest, daß sie durch photographische Uebersetzung auf eine Zinspforte hergestellt und dann vervielfältigt worden waren.

### 16jährige Zwillingsschwester wollen über den Kanal schwimmen.



Die amerikanische Zwillingsschwester Bernice und Royal Jitenfeld, zwei bekannte amerikanische Schwimmerinnen, wollen in diesem Sommer gemeinsam den Kanal von England nach Frankreich überqueren. Die Schwester haben ihr Training in Berlin durchgeführt und soeben beendet.

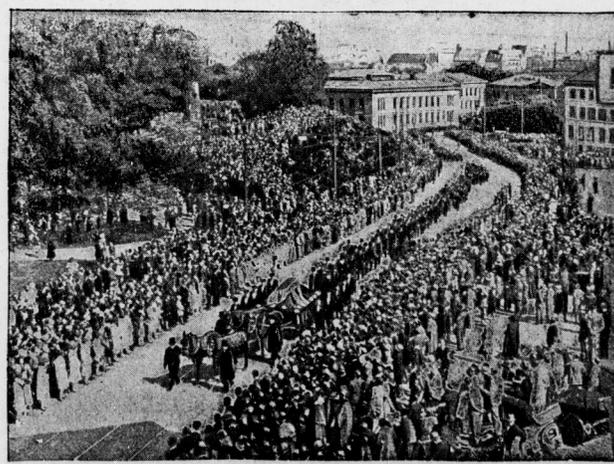
### Oberförster erschlagen aufgefunden.

Gestern morgen gegen 1/5 Uhr wurde auf dem Wege zwischen dem Dorf Oberullersdorf (Kreis Sorau) und dem Gut „A“, das dem Krentenamt in D. Witten gehört, der 73 Jahre alte Gutsförster Ernst Wronski erschlagen aufgefunden. In der Gegend waren Gerüchte verbreitet, daß der Oberförster angeblich von einem Verwandten umgebracht worden sein soll. Die ersten Ermittlungen haben aber bisher keine Anhaltspunkte für dieses Gerücht ergeben. Von der Berliner Kriminalpolizei hat sich Kriminalkommissar Sobbes mit mehreren Beamten nach Oberullersdorf begeben.

Die Wirtin ist vorläufig in vollständiges Dunkel gehüllt. Der Gutsförster war seit zwei Jahren auf dem Rittergut „A“ beschäftigt und hat seinen Dienst zur vollsten Zufriedenheit seiner Herrschaft ausgeübt. Er war Witwer und hatte einen 22 Jahre alten Pflege Sohn, der von ihm im Vorhausever unterrichtet wurde. Der Gutsförster war sogar hinter Wäldern her, die zeitweilig den Forst unklar machten. Es besteht daher die Vermutung, daß er von Wäldern erschlagen wurde.

Am Sonntag abend längere Zeit bei einem Stabes in einer Gutswirtschaft in Oberullersdorf und hatte sich gegen 12 Uhr nachts auf den Heimweg begeben.

### Kanpens letzte Fahrt.



Mit einem Staatsbegriß hat das norwegische Volk seinen großen Toten die letzte Ehre erwiesen. Zu der Trauerfeier war der Universität, wo Kanpens Leiche aufgebahrt stand, waren der König, der Kronprinz, die Mitglieder der Regierung und eine große Zahl

Parlamentarier mit dem Storchpräsidenten an der Spitze erschienen. Durch alle Straßen schauerte der Interion, daß die Welt einen ihrer besten, warmherzigsten Menschen verloren habe. — Unter Bild zeigt den Trauerszug auf dem Wege zum Krematorium.

### Das Calmette-Verfahren.

Die Ermittlung der Todesursache der 18 Kinder hat zu der Feststellung geführt, daß die Kinder tatsächlich in Ueberkulose gestorben sind. Ob das Calmette-Serum wirklich „unerschlagen“ oder ob es verunreinigt ist, ließ sich bisher nicht feststellen. Die Untersuchungen gehen weiter. Professor Calmette weist auf die Darlegungen hin, die in der von Frau Professor Dr. India Habinschitz-Sempner herausgegebenen Zeitschrift für Tuberkulose über das Calmette-Serum gemacht werden: Bis zum 1. April 1930 sind in Frankreich (seit Juli 1924) 225 000 Kinder durch den Mund mit dem Serum in Verbindung worden. Von keiner einzigen Unversehrtheit ist bisher berichtet worden. Die Tuberkuloseanfälligkeit bei den in überkulösen Miliens geborenen und aufgewachsenen Kindern ist hier gleich Null geworden. Da aber die Diagnose der Säuglings-Tuberkulose oft unklar ist, kann man mit größerer Präzision über die Erfolge der Impfung urteilen, wenn man die Altersklassen vergleicht. Aus den Statistiken geht nun hervor, daß die allgemeine Sterblichkeit bei dem mit dem Calmette-Serum verriebenen Kindern kleiner ist als die Sterblichkeit der ungeschützten Bevölkerung in der gleichen Altersklasse. In den französischen Städten und Departements, wo fast alle Neugeborenen, gleichgültig ob sie gefunden oder in überkulösen Miliens, der Impfung unterworfen werden, hat die allgemeine Sterblichkeit um 40 bis 50 Prozent abgenommen. Die gleiche Beobachtung hat man in Rumänien, in Griechenland, Belgien, Uruguay, auf Madagaskar und in West-

Die Reproduktion der Buchstaben verlag, so daß sie mit der Hand oder verbesert werden. Auch an den Ziffern sind Merkmale der Fälschung vorhanden: die 1 hat beispielsweise einen Anstrich, der an den ersten Stellen fehlt, die 2 hat bei den echten Coupons einen geraden unteren Balken, bei den Fälschungen einen geschwungenen, die Ziffern 6 und 9 haben bei den falschen Coupons eine längere Schlinge und die Ziffer 6 ist in der schwarzen Farbe nicht tief genug, sondern schimmer gran. Der Name des Bruders „Edw. Konhout, Den Haag“ ist bei den Fälschungen verunstaltet.

### Die Schlange im Bananenbündel.

In einer Bananenreifeungsanstalt der Firma Ströber in Esbjerg bei Kopenhagen wurde ein Angestellter blühend durch den Angriff einer großen Giftschlange überrascht, die aus einem Bananenbündel hervorkam. Er konnte sich nur mit Mühe im Schrecken bringen. Erst nach verströmter Zeit wurde die betinnte amei Meter lange Schlange von Arbeitern gefunden und getötet.

# Interview mit Eisenbahnräubern.

San Marcos (Mexiko). Mit großer Geheimnisfucht lauft der Postkutschmann über den im Mondlicht glitzenden Schienenstrang dem Westen zu. In der Höhe das gleißelnde Schwanzen der Passagiere, wie am Ende des langen Ganges den Regenschütten

baren Widerstand werden die nachstehenden Zellen erklären. Nachdem ich mich in aller Eile angekleidet habe, gehe ich nach draußen. Es ist die berüchtigte Nacht, etwa 20 Uhr hinter uns sieht man die einsamen Pläster eines Stationsge-

der Anführer der Bande, die damals hundertunfünfzig Köpfe zählte, fünfzig davon sind schon auf „Tres Marias“, der Welt befindet sich hier im Juni. Ich beginne mich mit der Verleitung meines Zigarettenvorrats und Reife alsbald mit dem Getreuen José Buitillos, des mitgelangenen Hauptmanns, in einem regen Gebanten-austausch.

„Wie kam es eigentlich, daß Sie damals überempfindlich wurden?“ frage ich den Anführer. „Berra“, sagt José und spuckt verächtlich durch das Gitter seines Gefängnisses auf den Vorhahn. Man hätte auch sonst nie gefangen, denn wir waren mit dem Gebräue und seinen verborgenen Engpässen aufs beste vertraut, und unsere Arbeitsmethode ließ nichts zu wünschen übrig.“

Vorans bestand denn diese Arbeitsmethode? „Unter Gefolge war hauptsächlich die transkontinentale Bahnhofsreihe Mexiko-Texas-Kansas-Neuor. Hier liefen oft in einem einzigen Zuge drei Pullmannwagen, die durchweg mit Springsen (Amerikanern) besetzt waren. Das lohnte sich immer. Wir essen die Schienen aus, was das Werk einer halben Stunde war, da wir geübte Schloffer unter uns hatten; dann warteten wir in Ruhe die weitere Entfaltung ab. Natürlich nahmen wir in der Regel die Nachzüge, da hier die Passagiere und das Begleitpersonal zum größten Teil schliefen und so die allgemeine Verwirrung die Arbeit wesentlich erleichterte.“

Könnte Ihnen denn das militärische Begleitpersonal nicht gefährlich werden? „José lacht, daß die weißen Zähne blitzen. Auch seine Speckgefellen grinsen. „Mit den paar Mann, die damals noch zum Schutz der Passagiere die Züge begleiteten, sind wir immer schnell fertig geworden. Wir waren

doch in der Ueberzahl. Den Reisenden ist allerdings nie etwas passiert, solange sie sich ruhig verhielten.“

„Wo blieben Sie denn mit den erbeuteten Schmuckstücken?“

„Wir hatten Abnehmer in den benachbarten Staaten. Das Zeug wurde dort eingeschmolzen und dann weiterverkauft.“

„Und Ihre Verurteilung? Sie hatten bei Ihren Ueberfällen im Kampf mit dem Schutzmännern doch gelegentlich auch Verurteilung?“

„Fürsorgte der Arzt, ein in Bezug vorfrachter Mediziner. Ueberhaupt waren wir gut organisiert; es herrschte eine ausgezeichnete Disziplin.“

„Was werden Sie tun, Don José“, frage ich noch, „wenn Ihnen jetzt plötzlich eine Amnestie oder ein sonstiger glücklicher Zufall der Freiheit sichte?“

„Don José vor drei Jahren noch der Ehrenfest des nördlichen Mexiko, lächelt müde und sagt: „Ich würde mich zur Ruhe setzen. In der Wildnis von Chiapas habe ich Schätze vergraben, die mir bis an mein Lebendige einen handelsgemäßen Unterhalt garantieren.“

„Gut vorbereitet.“

„Ist Ihre Frau recht sparsam?“

„Und ob! Die kommt sogar mit dem Arbeitslohn aus zwei Jahre aus!“ (Lachende und Regenderer Blätter.)

## 50 Jahre deutscher Schulverein.



Festzug am Gedenktag in Wien anlässlich der Feste zum 50jährigen Bestehen des Deutschen Schulvereins. Der Deutsche Schulverein ist eine der wichtigsten Organisationsformen des Deutschtums im Ausland.

haben, der dort gelangweilt vor sich hinblökt, und verheißt auf neue einzutreten. Aber es geht nicht. Und so lände ich mit hinter dem grünen Vorhang meine Schaggeisse an und laufe dem Geschiff munitier Gedankenfahnde, die mir die Ereignisse der kommenden Tage in den künftigen Stunden schildern.

Sicher wird die nächste Zeit reich an Erlebnissen sein, denn ich werde in das Gebiet der „Y a u a s“ eindringen, jenes am Golf von Kalifornien hausenden Indiangenstammes, der sich bis auf den heutigen Tag den Fremden Eindringlingen nicht gefügt hat. Freilich, acht-tausend Köpfe sind durch geschickte Eingeborenenpolitik des Expeditionsleiters Oregan ab-trümmelt worden, und haben sich der Landwirtschaft gewidmet. Der Rest von dreitausend Einwohnern ist mit voller Kraft und sommt bald darauf zum Stehen. Draußen hören ich Murren und Schreien. Meine seltsamen Abnungen haben mich also doch nicht betrogen. Fast mechanisch greife ich nach dem unter dem Kopfkissen liegenden Revolver, ohne daran zu denken, daß hier Widerstand völlig zwecklos er-scheint. Am besten ist, man verzieht rasch das Geld und die Uhr und wartet in Ruhe der Mäuer, die da kommen sollen.

Doch sie kommen nicht. Bald stellt sich denn auch glücklicherweise heraus, daß nichts Ernstliches „nächster“ ist, obwohl die eigentliche Ur-sache des Aufstandes mit einem in der Nähe befindlichen größeren Trupp von Eisenbahn-räubern im Zusammenhang steht. Diesen Schein-

büben. Was ist eigentlich geschehen? Und jetzt merke ich erst, daß der Boden unter mir leben-dig ist, daß dort ungeschätzte Millionen, ja Mil-larden von Lebenswesen krabbeln. Ich denke an meine Erlebnisse in den Pampas von Süd-amerika und weiß sofort: Peinlichkeit!

Und nun erlöset mich die Ursache unseres Aufstandes. Vor uns steht auf demselben Glei-se ein anderer Zug, der in dem

Geschwändenswurm nicht mehr weiter kann. Es handelt sich hier um einen Spezialzug, der einen großen Ge-lahngentransport von Mexiko City nach Man-a-nillo bringt, von wo aus die schweren Jungen per Schiff nach der Verbredenerlinie „Tres Marias“ im Stillen Ozean gebracht werden.

Der Transportführer, ein Beamter der hauptstädtlichen Zentralfunktion, ist mir zufällig be-kannt. Er fordert mich auf, zu ihm in den Pullman zu kommen und erzählt mir dort, daß der Transport aus etwa hundert zu lebens-länglichen Kerker verurteilten Eisenbahn-räubern besteht, die im Herbst 1927 von einer Truppenkette im Norden Mexikos gefangen worden wurden.

Donnerwetter, denke ich, diese ehemaligen Schrecken des Schienenstranges müht du un-derschieden zu intervenieren. Man interessiert sich ge-mächlich Schachspieler, Schintzer, Baiter und sonstige berüchtigte Leute; warum soll man nicht auch einmal Eisenbahnräuber diese Ehre antun?

Kann man sich die Caballereros einmal ansehen?“ frage ich. „Es steht nichts im Wege“, entgegnet der höfliche Mexikaner und geleitet mich zu den Ge-fangenenwägen.

Das sind geschlossene Waggons; nur oben befinden sich durch Eisenraster gesicherte Gefan-genenzellen, von wo aus die Gefangenen jetzt die nächtliche Aussicht genießen.

Sehen Sie dort den hinteren Kerl mit der Zigarette? Das war nahe, daß wir sie fast mit den Nubren berühren konnten. Da habe ich natürlich den Schwanz, schlugen damit ins Wasser, daß der Schwanz hoch über das Boot spritzte, und verschwand. Später kamen sie dicht bei uns wieder auf, schwammen rings um das Boot herum, be-gleitet von einem alten Mann, lagen nahe unter der Wasseroberfläche, legten den Kopf auf die Seite und saßen uns mit den kleinen Augen an.

Einmal hieß der Kapitän den Bootshafen in dem Schwanz eines Wals ein. Der ichung mit dem Schwanz in die Luft und tauchte unter. Wenn wir weiterdröhnten, folgten sie und blit-ten, jedes Stück auf einmal, Seite an Seite mit uns, bald vorans, bald hinter uns, aber stets ganz in unserer Nähe und äußerst neu-gierig. Ich kann nicht anders sagen, als daß wir gerne etwas gehabt hätten, um diese Buchstaben zu harpunieren; es wäre wohl ein munterer Vorplan gewesen. Das hatte auch Marxluis auf der „Bega“ erfahren müssen, damals, als er einen von ihnen harpunierte. Er selbst erzählte es an Bord der „Blitzling“.

Wir war es denn doch zu viel, sagte Marx-luis. „Im Jahr für Jahr all diesen Speid rings um das Schiff im Wasser zu haben und feinerlei Versuch zu machen, ihn an Bord zu holen. Einmal jedes Jahr nach ihm dem Kopf harpunieren, um ihn zu töten, und es gab viele Entemwale. Ich rüßete ein Boot mit har-punen aus und nahm drei Walfleien mit, um sicher zu sein. Vier Mann an den Riemen, ein Mann achter am Steuer; es müde wohl ein halbes Horn mit der Damppe. Ja, ja, so kamen wir an einen schönen Fisch heran, der dicht vor dem Boot aufschwam. Ich rannte ihm die har-punen hinein, der Schwanz klaffte geblüht ins Wasser, und dann ging's hinunter, und die Walfleie aus, daß es brandig roch. Ich hätte wohl die Walfleie um den Wasser laufen lassen sollen und drehen, aber das wagte ich nicht; ich ließ die Walfleie laufen. Bald war die erste Walfleie ausgefallen, dann rannte auch die zweite aus, und nun kam die dritte; aber noch immer ging es gleich schnell.“

Da bekam ich Angst, er könnte auch die

## Ende der Scheffälchungen?



Herr Thomas Smith aus Gresham in England hat eine Erfindung gemacht, die geeignet sein dürfte, die allerorten verübten Scheffälchungen zeitlos auszurotten. Er benutzt kleine Photographien, die das Bild des Unterstrichs tragen und auf den betreffenden Scheff oder Beschlaf gezeichnet werden. Die Unterstrich wird quer durch das Bild ge-schrieben. Herr Smith will auf diese Weise

erreichen daß eine Scheffälchung nahezu un-möglich wird. Es ist wohl ein Leichtes, eine Unterstrich nachzuahmen, dürfte es doch auf beträchtliche Schwierigkeiten haben, zugleich auch das kleine Bild des Betreffenden zu be-schaffen. Die Erfindung ist offensichtlich sehr hoher Fortschritt in englischen Hand-werken. — Unter Bild zeigt Herr Smith beim Gebrauch seiner neuen Erfindung.

„Mit das nicht eine verteilte Kraft in diesem Bild? Aber seitdem habe es nie aufgehoben.“

Der Grund, warum die Petrolemfässer nicht mehr herausfanden, war selbstverständlich der, daß der Wasserdruck, sobald sie etwas tiefer hinuntergelangt waren, einbrückt hatte. Außerdem werden die Boren des Volzes, der Säulen sowohl als des Booles, mit Wasser voll-gesetzt, wenn es tief hinunterkommt, und da-durch wird es so schwer, daß es sinkt.

Dies war der erste norwegische Versuch einer Jagd auf Entenwale, von dem ich weiß; aber bald wurde es anders.“

## Ein Hindu verpeißt seine Gattin

Es ist in Indien ein alter Aberglauben, daß alle Ereignisse, welche mit der Zahl drei verknüpft sind, unter einem unbedingenden Stern stehen, und daher einen unglücklichen Ausgang nehmen müssen. Zu welschen sonder-baren Handlungen dieser sehr weit verbreitete Aberglauben führt, beweist ein Vorfall, der sich unlängst abgespielt hat. Ein Hindu war zum zweitenmal Witwer geworden und hätte sich gern wieder verheiratet. Da jedoch diese dritte Ehe nach seinem Glauben einen unglücklichen Verlauf nehmen würde, wandte er sich in seiner Verzweiflung an die Priester, die auf folgenden Ratweise verhielten.

Der betrauerte Hindu wurde in dritter Ehe mit einer „Denne“ verheiratet. Sofort nach der in aller Form vorgenommenen Trauungszeremonie wurde der jungen „Gatte“ der Hals abgeschritten und sie mit anderen Geschlechtsgegnern mit Reis und Curry zu einem Gericht verarbeitet, das die Priester und Gäste und auch der Gatte und nummehrige Witwer ausgezehrt schmecken ließen. Nach kurzer Pause wurde dann die Trauung mit der vierten Gattin, einem jungen hübschen Hindu Mädchen, vorgenommen. De-Gescheh der dritten Ehe war vermeintlich worden.

## Seemannsgarn von der Walfischjagd

Von Fridtjof Nansen.

Fridtjof Nansen ist nicht nur als großer Forscher und Abenteurer bekannt, sondern auch als einer unserer besten geographischen Schriftsteller bekannt und berühmt geworden. In seinem Erstlingsbuch: „Unter Robben und Eisbären. Meine ersten Erlebnisse im Eismeer“ schildert er seine erste große Fahrt ins Eismeer und wie er dazu kam, sich der Polarforschung zuzuwenden.

Wir haben viele Entemwale. Sie liegen oft ganz still vor dem Bug oder im Afterschwanz. Eine Fahrt nach der anderen kommt gerade-wegs aufs Schiff zu, schwimmt dann rund-herum und befeht es von allen Seiten.

Wir verhielten mehrere Male mit dem Expeditionsboot auf sie zu schießen, aber sie taten nicht dergleichen. Wir wollten wir Schützen es alle auf einmal versuchen. Drei Entemwale hielten direkt auf uns zu; sie tauchten im Afterschwanz auf, und einer von ihnen blies ungefähr 20 Meter vom Schiff entfernt Hüllenein. Alle Schützen standen achtern auf dem Haldeck ver-sammelt. Es wurde bis drei geschüt, dann fragte die Salve; aber der Wal bog den Schwanz hoch in die Höhe, ließ ihn schwer ins Wasser fallen und verschwand. Expeditions-lamen an die Oberfläche, zur großen Freude der Eissturmdehl. Der Wal hatte sich, wie es schien, nicht viel aus den Augen gemacht, denn wir sahen ihn später ganz veranlagt den beiden anderen Schameraden folgen. Das es der gleiche von vorn war, konnten wir an der Eis-sturmdehl sehen, die sich dort über dem Wasser verammelten, wo er aufgetaucht war; wahrscheinlich schwamm dort Wal und Speck noch ihm unter. Damit gaben wir alle Ver-suche auf, diese Tiere zu schießen.

Der Kapitän meinte, es könnte Spack machen, ein Boot auszuschießen, um zu sehen, wie nahe man an diese Wale heran kommen könne. Dies geschah; wir ruderten zu einigen Tieren hin, die still im Wasser lagen. Wir kamen ihnen so

nahe, daß wir sie fast mit den Nubren berühren konnten. Da habe ich natürlich den Schwanz, schlugen damit ins Wasser, daß der Schwanz hoch über das Boot spritzte, und verschwand. Später kamen sie dicht bei uns wieder auf, schwammen rings um das Boot herum, be-gleitet von einem alten Mann, lagen nahe unter der Wasseroberfläche, legten den Kopf auf die Seite und saßen uns mit den kleinen Augen an.

Einmal hieß der Kapitän den Bootshafen in dem Schwanz eines Wals ein. Der ichung mit dem Schwanz in die Luft und tauchte unter. Wenn wir weiterdröhnten, folgten sie und blit-ten, jedes Stück auf einmal, Seite an Seite mit uns, bald vorans, bald hinter uns, aber stets ganz in unserer Nähe und äußerst neu-gierig. Ich kann nicht anders sagen, als daß wir gerne etwas gehabt hätten, um diese Buchstaben zu harpunieren; es wäre wohl ein munterer Vorplan gewesen. Das hatte auch Marxluis auf der „Bega“ erfahren müssen, damals, als er einen von ihnen harpunierte. Er selbst erzählte es an Bord der „Blitzling“.

Wir war es denn doch zu viel, sagte Marx-luis. „Im Jahr für Jahr all diesen Speid rings um das Schiff im Wasser zu haben und feinerlei Versuch zu machen, ihn an Bord zu holen. Einmal jedes Jahr nach ihm dem Kopf harpunieren, um ihn zu töten, und es gab viele Entemwale. Ich rüßete ein Boot mit har-punen aus und nahm drei Walfleien mit, um sicher zu sein. Vier Mann an den Riemen, ein Mann achter am Steuer; es müde wohl ein halbes Horn mit der Damppe. Ja, ja, so kamen wir an einen schönen Fisch heran, der dicht vor dem Boot aufschwam. Ich rannte ihm die har-punen hinein, der Schwanz klaffte geblüht ins Wasser, und dann ging's hinunter, und die Walfleie aus, daß es brandig roch. Ich hätte wohl die Walfleie um den Wasser laufen lassen sollen und drehen, aber das wagte ich nicht; ich ließ die Walfleie laufen. Bald war die erste Walfleie ausgefallen, dann rannte auch die zweite aus, und nun kam die dritte; aber noch immer ging es gleich schnell.“

Da bekam ich Angst, er könnte auch die

Seine noch hinausziehen. Ich spieß die Hand unter die letzte Buch, bekam das Ende an-fassen und machte es an der Schicht fest. Aber Buch auf Buch rannte hinaus, und noch war seine Verminderung der Fahrt zu bemerken. Und als das Ende da war, ging das Boot auch noch mit hinunter, ohne jedes Jögern; weg war es, und da lagen wir im Wasser und planlos. Die Leute schrien, als gelte es das Leben; sie konnten nicht schwimmen. Aber ich sagte ihnen, sie sollten das Maul halten, und schigte für jeden einen Riemen aus, an den sie sich anklammern konnten.

„Zum Glück hand die „Bega“ unter Dampf und kam sofort herbei und holte uns auf. Aber war das nicht ein verfluchter Tag! Do-mohl blante See war und wir den ganzen Tag von der Sonne aus scharf Ausgud nach unserem Boot stielten, haben wir weder Fisch noch Boot le wieder; es kam immerhalb des Horizonts nicht mehr heraus. Ich war natürlich sehr ärgerlich darüber, daß ich dieses gute Boot ver-loren hatte. Darum wollte ich nicht noch ein Boot daran wagen, meinte aber doch, ich würde dem Sterb schon Derr werden. Im Jahr darauf nahm ich einige Petrolemfässer mit, ich machte die drei Fässer klar, befeigte drei neue Walfleien daran und brachte alles ins Boot.

So fuhren wir wieder hinaus. Ja, ja, ich machte wieder einen Fisch fest, und es ging auf die gleiche Weise hinunter. Die erste Walfleie saute hinaus, und wir waren das erste Mal über Bord. Aber es ging genau so nach hin-unter, ohne daß man ein Kalten lag. Dann saute die andere Walfleie hinaus, und wir waren das zweite Mal ins Wasser, aber es war die gleiche Geschichte, was war es, ohne Aufstich, und die dritte Walfleie saute genau so nach hin-aus, als wären überhaupt keine Fässer da-gewesen. Da waren wir das letzte Mal hin-aus; aber auch dieses ging gleich schnell hin-unter; verschwunden waren Wal und Reimen und Fässer, und wir sahen keinen Schimmer mehr davon. Und auch dieser Wal kam immer-halb Seereste nicht mehr auf, soviel wir be-mertten.“

Rascherlauf Halle

Die Schächgen auf der Weide.

D hütte, ganz außerordentliche Schächgen sind es, die Blide der Menschen, die nicht erst in einem Atemzuge mit ihnen genannt sein wollen, auf sich ziehen, es sind geachtete Schächgen! Sie holen sich ihre Nahrung nicht auf einer z-beliebigen simplen Weide, sie grasen die Weide des Universitäts-Sportplatzes ab.

Nur Was-mär-Singel ordentlich schön, nicht blendend wie das der Schächgen-Glockenschafe, man muß nur genau hinschauen. Sie, die Schöpe nämlich, wissen auch ganz genau, daß sie nicht bloß freileben, um zu leben, sie bezeiten den Menschen den Boden vor, weil ja schließlich die Menschen wegetlich noch nicht so weit vorgeschritten sind, um das selbst zu besorgen.

Sie unterscheiden sich überhaupt wesentlich von den Menschen. Wenn Menschen sich zusammenrotten, denn gibt es einen heiligen Klang. Man nennt das Revolte! Die Schächgen drängen sich förmlich ineinander, um dos 4 dos sich in die Richtung zu lieben, die ihnen Pflanz, der Wäpffe, und der Mann mit dem Stöcken anweisen.

Anschließend erfüllen sie noch eine hohe Kulturaufgabe. Der sold eine Herde mit zum fetten Gras gehen, werden sie ruhiend und zupfend auf der Weide liegen, den packt der Anblick dieses Friedens, einer Friedfertigkeit, die uns weit auf's Gemüt legt.

Die 200 Schächgen, die hier ihre Sommerfrische genießen, kommen aus dem Verwaltungsamt der Universität in Zeitz, für 14 Tage haben sie auf diesem Platze Quartier bezogen, um des Tages sich der Pflicht des Abwehrens zu unterziehen und des Nachts, sojornal eingesperrt, noch einen Dienst an der Menschheit zu verrichten.

Zoch davon kann ich nur in verfeinerter Form reden, wenn auch das organische Moment als ganz natürlich bei Tier- und Mensch in die Erscheinung tritt.

Man sieht, die Schächgen auf der Weide hecken etwas vor, und wer sich auf Ferkeln verheißt, kann sich ganz nett mit ihnen unterhalten. Er wird dann nie mehr seinem Widerstand ein „Schaf“ an den Kopf werfen, sondern anderes Getier zu seinen zoologischen Verleichen heranziehen.

Und das haben die Schöpe wirklich verdient!

G. St.

Kustpost am schnellsten!

Die Kustpost befördert gewöhnliche und einschlägliche Briefsendungen jeder Art, Postanweisungen, Zeitungen und gewöhnliche Pakete. Wer beschleunigte Beförderung solcher Sendungen wünscht, wähle die Kustpost, die mit Rücksicht auf die zu erwartenden Erfolge im Geschäftsverkehr, namentlich mit den europäisch- und außereuropäischen Ländern, das billigste Verkehrsmittel ist. Besonders im Ueberseehandel ist der Zeitgewinn beträchtlich (oft 2 bis 3 Wochen).

Es war schon von jeher der Vorzug des deutschen Kaufmanns, unter Ausnutzung der gegebenen Verhältnisse das Höchstmögliche herauszuholen, so daß er auch in diesem Mittel, zumal in Anbetracht des hohen internationalen Selbstwerts, ausgiebig Gebrauch machen sollte. Gegenüber den genannten Vorteilen sind die Kustpostzuschläge sehr gering.

Auskunftsstellen befinden sich beim Postamt 1, Or. Steinstr. 72, Telefon 216 50, Postamt 2, Zehelentr. 2a, Telefon 275 51.

Halle auf der Hygiene-Ausstellung.

Der Deutsche Städtetag hat innerhalb der Internationalen Hygiene-Ausstellung, Dresden, unter dem Thema „Das Gesundheitswesen der Deutschen Städte“ unter Führung des Deutschen Städtetages eine Sondersitzung veranstaltet.

Die Sitzung ist in 10 Gruppen eingeteilt. Die Leitung dieser Gruppen ist den auf diesen Gebieten führenden Vertretern der kommunalen Gesundheitsämter übertragen worden. Eine dieser Gruppen, und zwar die Gruppe „Sport und Lebensübungen“, bearbeitete Stadtmedizinalrat Dr. Schöne II. Halle lieferte dafür 14 eigens angefertigte graphische Dar-

stellungen über Sport und Lebensübungen. Es handelt sich in diesem Falle nicht um Einzelstädte-Verhältnisse, sondern die Schau stellt den Gesamtstand deutscher Städte dar. In der Gruppe Gesundheitsfürsorge ist Halle gleichfalls beteiligt und zwar zeigt Halle in der Untergruppe „Sondererziehungen“, die Herr Magistrats-Medizinalrat Prof. Dr. Zapfha leitet, keine neue Hilfsschule (Vorklassische) an Hand von 16 großen

photographischen Aufnahmen. Die Bilder sind von Hans Finster (Kunstgewerbeschule Burg Weichenheim) aufgenommen worden. Endlich macht ein Modell des Luftbades für R. Leuten in der im Stabquartier des hochgestellten Fürstlichen für die Jünglinge aufgestellt. Die graphischen und statistischen Darstellungen sind von Herrn Prof. Wolff, dem Direktor des Statistischen Amtes, aufgestellt worden.

Blutige Angriffe der Antifaschistischen jungen Garde.

Zwei Jungfahrlhmer schwer verletzt. — Das Hauptquartier von Antifa in der Eisdielle. — Ueberfälle auf Nationalsozialisten in der Landwehrstraße, Kleinen Ulrichstraße und am Hallmarkt.

Zeit Wochen kann man die Bildung der Antifaschistischen jungen Garde aus Mitglieder des Nationalsozialistischen und ihre verstärkte Tätigkeit in der Stadt beobachten. Zunächst erschienen die verkappten Neonazisten in Zivilauszügen. Allmählich entwickelte sich bei ihnen eine Art Uniform. Täglich sah, bis in die Nacht hinein, marschierende, weggehende Organisationen durch die Straßen. Es war zu erwarten, daß in kurzer oder längerer Zeit Ausschreitungen, wie sie beim Neonazistenpöbeln üblich waren, auch von dieser Seite erfolgen würden. Die Dinge haben nicht lange auf sich warten lassen.

Gestern Abend letzte die Antifa in einem planmäßigen Angriff gegen Jungfahrlhmer und Nationalsozialisten an, nachdem am Tage vorher aufeinander eine Generalprobe bei Weichenheim abgehalten war. Es ist in den letzten Wochenstunden in den verschiedensten Teilen der Stadt zu blutigen Angriffen der Antifaschisten gekommen. Zwei Jungfahrlhmer wurden mit schweren Verletzungen in Krankenhäuser eingeliefert. Ein Nationalsozialist hat in der Vorwoche einen Kommunisten mit einem Messer tödlich verletzt.

Den ganzen Abend machte sich in verschiedenen Teilen der Stadt eine große Unruhe bemerkbar. Ueberall standen Gruppen von Antifaschisten in erregtem Gesepräch. Alle Anzeichen deuteten auf eine geplante Aktion.

Am 19. Mai 6 Uhr schon kam es zum ersten Ueberfall auf junge Nationalsozialisten. Die zwei Nationalsozialisten liefen sich zur Wehr. Einer zog ein Messer gegen die Angreifer, die etwa zwölf Mann stark waren, und verletzte einen Kommunisten durch zwei Stiche in den Bauch. Die Polizei hat die Angelegenheit geordnet, die sie angeordnet hatte, nahm sämtliche Beteiligten fest und veranlaßte die Ueberführung des Antifaschisten in die Chirurgische Klinik.

Der unerwartete Ausgang dieses Ueberfalls erregte die Antifaschisten außerordentlich. Sie trummelten ihre Leute zusammen. Sie hatten von abends 8 Uhr ab die Straßen um den Hallmarkt herum mit ihren Mitgliedern besetzt. Die Polizei schien davon Kenntnis bekommen zu haben, denn sie durchsuchte mehrmals mit Streifenwagen die Straßen und verhaftete die Antifaschisten, die sich immer wieder unter das Pflaster mischten, zu zerstreuen. Es gelang ihr nicht. Immer wieder traten Antifaschisten auf.

So konnten sie auf dem Hallmarkt einem Nationalsozialisten das Paracelsuszeichen abreißen. Kurze Zeit darauf fielen sie einen anderen Nationalsozialisten, der von ihnen mit den Händen bearbeitet wurde. Der Ueberfallene zog in der Vorwoche eine Schreckschusspistole, ohne sie abzugeben.

Polizei nahm später diese modernen politischen Straßenräuber der Antifaschisten fest. Es gelang ihr dann auch, einen anderen Antifaschisten auf der Spitze festzunehmen, der

mit dem Besitz eines Trommelrevolvers und eines Dolches

war. Beides wurde ihm abgenommen. Zu einem sehr ernsten

Ueberfall auf Jungfahrlhmer kam es gegen 10 15 Uhr in der Gr. Ulrichstraße.

Die Stabskommandantur teilte uns darüber folgende Mitteilungen mit: Gestern Abend wurde im Wa-Theater alle

Promenade zum letztenmal der Film „Die letzte Kompanie“ gegeben. Dieser letzten Vorstellung wohnten 25 Jungfahrlhmer bei, die das Theater gegen 10 15 Uhr verließen und sich vor dem Theater trafen. Ein Teil der Jungfahrlhmer ging die Alte Promenade entlang, der andere Teil wollte die Gr. Ulrichstraße zum Seemannsbau

Unmittelbar hinter dem Pianogeschäft Döll hatten eine große Anzahl Kommunisten, in der Mehrzahl Angehörige der Antifaschistischen jungen Garde, Aufstellung genommen. Aus Neben wurde entnommen, daß sie hier auf einen wichtigen Gegenstand zum Ueberfall ansetzten.

Die Jungfahrlhmer wurden nun nicht nur angepöbelt, sondern auch in der ungehörigen Weise angegriffen und beschimpft. Es entwickelte sich eine schwere Schlägerei, bei der die kommunistischen Angreifer den Rückzug suchten, weil nur ein Teil der Jungfahrlhmer, die die Alte Promenade zum Seemannsbau hatten, auf Hilfe herbeigeeilt waren. Als die Kommunisten erkannten, daß sie die Unterlegenen bleiben würden, griffen sie an den kürzeren Haften und machten von Messern Gebrauch. Auch Eisenkette und Gummimäppchen spielten eine große Rolle. Wichtig lanten zwei Jungfahrlhmer, Krausch und Branne, blutüberströmt zu Boden.

Das Ueberfallkommando riefte an und griff ein. Die zwei schwerverletzten Jungfahrlhmer wurden abtransportiert und zwar Krausch mit einem Rückenstich nach dem Bauch und Branne mit einem Rückenstich nach dem Rücken. Mehrere Kommunisten, darunter auch einer der Messerschleuderer, wurden neben zwei Jungfahrlhmern zur Vernehmung auf das Polizeivorbium gebracht. Der Jungfahrlhmer-Interferier St. melde dem Zusammenhangs behauptet, laut mit Bestimmtheit aus, daß

der Ueberfall durch die Kommunisten planmäßig vorbereitet worden ist, das zeigte schon ihre Bewaffnung. Zu gleicher Zeit soll auch andere Kallstrasse ein Ueberfall auf Angehörige der NSDAP stattgefunden haben. Man sieht also, eine Übernahme der Ueberfälle durch die Kommunisten überall.

Wir erfahren hierzu noch folgende Einzelheiten: Die beiden überfallenen Jungfahrlhmer, der 18jährige Erich Krausch, mit einem Stich in den Rücken und Verletzung der Hand, sowie Hans Branne mit zwei Rückenverletzungen im Bauch, wurden von der übrigen Gruppe der Jungfahrlhmer etwas abgedrängt; noch ehe ihnen ihre Kameraden, die an der Alten Promenade standen, zu Hilfe eilen konnten, war die blutige Zeit geschieden. Der ganze Ueberfall spielte sich in wenigen Minuten ab. Das Ueberfallkommando, das dann ergriffen, konnte nur noch fünf Kommunisten festnehmen, die übrigen waren natürlich geflüchtet. Die Polizei ermittelte später dann noch eine herbeigeeilte Eisdielle an der Ecke der Kl. Ulrichstraße und holte daraus einige Kommunisten heraus.

Warum wird Antifa nicht verboten?

Diese blutigen Ueberfälle sind eine Folge,

daß man so lange das Werden der antifaschistischen jungen Garde gebuldet hat.

Es ist jetzt nunmehr an der Zeit, daß sich der Polizeipräsident ernstlich um der Frage beschäftigt, die antifaschistische junge Garde in Halle zu verbieten.

Gewiß unterhält die Polizei einen Strafverfolgungsdienst. Aber er genügt nicht. Bei förmlichen Ueberfällen am geirrigten Abend sind die Polizeistreifen, obwohl man politische Auseinandersetzungen erwartet, erst nach den Zusammenstößen erschienen.

Die Antifaschisten haben einen ganz bestimmten taktischen Plan bei ihrem Vorgehen. Sie stehen in Gruppen an den Straßenenden. Um 10 haben sie sich an einer größeren Meierei vereinigt, wenn es gilt, einen politischen Gegner zu überfallen. Im Augenblick sind sie verschwunden, wenn die Polizei erscheint. Ihr Hauptquartier flüchtet in eine

Eisdielle, Ecke Haupt- und Kl. Ulrichstraße, verlegt zu sein. Die Polizei weiß, daß hier Tag für Tag die Antifaschisten zusammenkommen und die Dielle als Rückhalt für ihre Angriffe benutzen und als Unterflurflur. Bis heute ist diese Eisdielle geöffnet. Man wartet sich angedeutet an eine politische Schließung nicht heranzuführen.

Der überwiegende Teil der Bevölkerung hat keine Ahnung, sich von antifaschistischen Mummeln transmittieren zu lassen. Sie erwartet schärfstes Eingreifen der Polizei. Sie erwartet umgebendes Verbot der antifaschistischen jungen Garde. Sie erwartet angesichts des Strafverfolgungsdienst der Polizei

Sechs neue Spielplätze in der Stadt.

Gewiß findet man in Halle hier und dort Kinder Spielplätze, die ein Spielchen ohne die Fährnisse der Straße gestatten. Aber sie sind noch verhältnismäßig selten. Sie liegen nicht sehr günstig verteilt. Die Städte, die sich daraus ergibt, will man jetzt ausfüllen.

Es sollen in der Form von Arbeitsarbeiten insgesamt sechs neue Kinder Spielplätze geschaffen werden, die zum Teil schon in Angriff genommen sind. Da ist zunächst ein solcher begonnen an der Hilsstraße am Seemannsbau. Der Ortsgang mit angemessenen Sandkästen ausgestattet wird ein zweiter Spielplatz wird an der Diesterwegstraße vorbereitet. Ein dritter, der sehr notwendig ist, am Or. Berlin. Auch hinter der Hilsstraße ist ein Spielplatz geplant, ebenso wie an der Hauptstraße. Der sechste Spielplatz soll an den Anlagen an der Hauptstraße am Soldatenquartier eingerichtet werden.

Man wird an die Schaffung der Spielplätze unverzüglich heranzugehen, so daß noch in diesem Jahre die Kinder in den Genuß der Anlagen kommen.

Mit Leuchtgas vergiftet.

Gestern Abend wurde die 18jährige Konstanze Hübner in ihrer Wohnung, Saalberg, tot aufgefunden. Sie hatte die kurze Lebenszeit ihrer Mutter, einer Witwe, benutzt, sich mit Leuchtgas zu vergiften. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

Der Grund dieser Tat ist in Streitigkeiten mit ihrem Verlobten zu suchen. Die Leiche wurde nach dem pathologischen Institut der Universität gebracht.

Ueberflüssige Grasinselfen verschwinden.

In manchen Stellen der Stadt bestehen noch kleine Grasinselfen, die natürlich nie den Wert von großen Grünanlagen haben können. Sie sind fremdes Besitztum in den Straßen und erfordern unangenehm viel Pflege. Darum will man sie jetzt verschwinden lassen.

Es handelt sich im ganzen um sehr fetter Zwergaseln, von denen wir namentlich die Grasinselfen an der Thomastur- und Turmstraße, und eine ähnliche an der Bertram- und Jakobstraße nennen

Ein Paar

nach der Mode gekleidet wählt dazu die passenden Schuhe, die sich durch aparte Formenschönheit, tadellosen Sitz, beste Verarbeitung und zuletzt auch durch große Preiswürdigkeit auszeichnen. Alle diese Anforderungen erfüllt in vollstem Maße



SCHRAMM'S MARKE SCHRAMM DAS ERZEUGNIS DER GROSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK Halle (Saale), Leipziger Straße 100

Er darf räumen.

Das Ueberfallkommando rief man nach der Straße vor dem Kammerhof. Dort räunte ein Gemann...

Heimische grüne Bohnen.

Der Bogenmarkt vom Dienstag brachte die ersten heimischen grünen Bohnen und Erbsen...

Junge Meister.

Die Meisterprüfung haben vor der zuständigen Prüfungskommission der Handwerkskammer...

Die Wetterlage

Mittwoch: Nachts ziemlich trübe, Regen aus leichten Nieselregen...

Hälliger Witterungsbericht.

19. 4. Uhr abends, Barometer: 766.9, Thermometer: 8.0...



Der kleine Regen bemerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Neue Kraftstoffhalle - Queerlinie - Wiehe.

Die Kraftstoff auf einer neuen Linie Halle-Schiffahrt-Queerlinie-Wiehe ist jetzt in Betrieb genommen worden.

Bestimmung und Bestimmungen im Straßenverkehr.

Man braucht nicht Fatalist zu sein, um das als Bestimmung zu erkennen, das am 2. Dezember...

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenträger dieses wirklch erste Leiden vernachlässigt...

stube hängen; ein nachkommender Radfahrer hat das Licht auf 20-25 Meter aus...

Blumen auf die Balkons!

Kein Balkonweibchen in diesem Jahre?

Wie es scheint, findet in diesem Jahre kein Balkonweibchen statt. Im vergangenen Jahre hatte der Wirtschaftskreis...

Die Blume in unserem Stadtbild. Sie spielt eine viel zu geringe Rolle bei uns! Gewiß, unsere öffentlichen Anlagen...

„Ich war“ - so berichtet der Frauenteller - „nicht wenig überrascht nach dem, was mir an geliebter Seite von dieser Frau bekannt war...“

680000 Mark Aufwertung.

Der Schmelzprozeß nähert sich seinem Ende.

Der Schmelzprozeß nähert sich seinem Ende. Die einzelnen Bauten sind nunmehr durchgegangen. Zu Beginn des nächsten Monats wird die Verhandlung...

Eröffnung der Waldethningsstätte Heide.

Bei schönem Wetter wurde am 18. 5. M. vormittags 10 Uhr, vom Vorsitzende der Allgemeine Deutschen Heide...

Reben weiniger Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen.

Reben weiniger Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die Ernten zur Schmutzreinigung bringt...

5 Meter. Dabei braucht der Wagen bei 12-Riometer Stundengeschwindigkeit allein 10 Meter Bremsweg.

Überreinsnachrichten

Deutschnationale Kraftpartei. Gruppe G 13 2. Teil. Mittwoch, den 21. Mai, 8 Uhr...

Deutsche Volkshilfe. G 13. Mittwoch, 21. und Donnerstag, 22. Mai...

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber?

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber? „Der Arzt hat mir Bewegung verordnet.“

Geschäftsverkehr.

Von der Naturfaser zur künstlichen Faser.

Es ist noch nicht sehr lange her, so schmürte die Mensch das Spinnrad im Hause...

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber?

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber? „Der Arzt hat mir Bewegung verordnet.“

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber?

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber? „Der Arzt hat mir Bewegung verordnet.“

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber?

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber? „Der Arzt hat mir Bewegung verordnet.“

Isopropylische Darstellung über „Hallen“ und ferner die Deutsche Reichsbahn nach dem Haager Abkommen.

Überreinsnachrichten

Deutschnationale Kraftpartei. Gruppe G 13 2. Teil. Mittwoch, den 21. Mai, 8 Uhr...

Deutsche Volkshilfe. G 13. Mittwoch, 21. und Donnerstag, 22. Mai...

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber?

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber? „Der Arzt hat mir Bewegung verordnet.“

Geschäftsverkehr.

Von der Naturfaser zur künstlichen Faser.

Es ist noch nicht sehr lange her, so schmürte die Mensch das Spinnrad im Hause...

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber?

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber? „Der Arzt hat mir Bewegung verordnet.“

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber?

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber? „Der Arzt hat mir Bewegung verordnet.“

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber?

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber? „Der Arzt hat mir Bewegung verordnet.“

Wann drehen Sie denn jetzt Ihre Binnareiten selber? „Der Arzt hat mir Bewegung verordnet.“

# Unser täglich Brot gib uns heute!

### Die Bedeutung der Schubert'schen Fabrik in Halle.

Als Theodor Schubert, der 1864 in Meissen geboren ist, sich im Jahre 1886 in Halle selbstständig machte, hat er wohl kaum gedacht, daß ihm sein Fleiß und seine Thätigkeit einen solchen Segen bringen würden, einmal Welcher einer weit über Halle hinaus bekannten Mühle und Großbäckerei zu werden. Damals führte er mit seinem Viergesähr nach Halle und verkaufte noch selbst seine Backwaren. Durch die Lieferung eines guten Brotes verarbeitete sich nach und nach. Schon 1892 siedelte er nach Meissen über, wo er damals, aber und war schon Welcher einer bestehenden Brotfabrik in der Meißnerstraße. Um die Jahrhundertwende war das Schubert-Brot allgemein bekannt, daß er mit seinem Bruder Max, endgültig nach der Meißnerstraße Nr. 102 verziehen und dort die Firma Gebr. Schubert gründete. Natürlich war sie nicht gleich so important aufgezogen, wie wir sie jetzt vor uns sehen. 1914 wurde die gemaltete Roggenmühle in Halle eingezogen und damit im Laufe der Jahre noch manche Erweiterung vorgenommen, wie z. B. die Umwandlung der ehemaligen Scheffelwelle in eine Konditorei in der Mansfelder Straße. 1928 ließ Max Schubert aus, und nunmehr wird die Fabrik von dem Sohn Theodor und seinem vor 8 Jahren als Mitinhaber eingetretenen Sohn Paul geleitet. Für die Zukunft dieses Großbetriebes darf man die Prognose stellen, daß sie gleichen Schritt halten wird mit der Entwicklung der Stadt Halle. Stadt Halle, wird die Firma Gebr. Schubert mitmachen.

Zähler, auch wenn sie noch so nicht erscheinen, reden immer eine deutliche und beweiskräftige Sprache. Um die große Leistung

des ähnen Schöpfers im vollen Umfange würdigen zu können, sollen Sie einmal hören, wie hoch die kommunale Bedeutung dieses Großbetriebes anzuschlagen ist: ca. 25 000 kg beträgt die Größe des Gesamtgebäudekomplexes, in dem eine Belegfläche von rund 120 Mann voll beschäftigt ist. 15 Autos sorgen für schnellen Abtransport, 25 Pferde ziehen die Wagen durch die Straßen. Das Abflagegebiet erstreckt sich über Halle und die nähere Umgebung hinweg bis nach Merseburg, Zeina und Wittenberg. In einem Monat werden 100 Tonnen, also 3200 Zentner, Braunkohlenbricetts verfeuert und rund 35 000 kWh Strom verbraucht. Die Verarbeitung von täglich 600 Zentnern Getreide ergibt eine Tagesleistung von durchschnittlich 10 000 Broten und 40 000 Brötchen! Die Brotmischmaschine, die verpackt in einer Stunde nicht weniger als 21 000 Kroste in Wachstumsfolie, um ein zu rasches Ausrotieren zu verhindern.

Solche Quantitätsleistungen, die aber nicht auf Kosten der Qualität gehen dürfen, sind nur möglich, wenn das Geschäftsprinzip dieser Firma: Angenehm, Keckheit, Fröhlichkeit und Sauberkeit in frasser Disziplin und nach den Gesetzen höchster kaufmännischer Aufzucht mühevoll zu erlangen ist. Die Kosten für die Maschinenanlagen sind ganz ungeteuer, aber die Klugheit der Fabrik hat ihr Risiko geringen lassen. Der Hauptlieferant ist Hermann Bertram, Halle, die Einrichtung für die automatische Bräunungsbäckerei hat die Maschinenfabrik Berner & Fleckner, Gannkatz, geschaffen, und die Firma Schöbhel & Ritter, Halle, lieferte die automatische Brotteigmischmaschine. Außerdem kommen noch eine ganze Reihe anderer Firmen als Lieferanten in Betracht.

Eine eigene Akkumulatorenanlage sorgt dafür, daß bei einseitigen anderen Stromerzeugern im Elektrizitätsmangel der Betrieb ohne Unterbrechung fortgesetzt werden kann, und der direkte Anlauf an die Haltenbahn sorgt für einen schnellen Transport der Rohstoffe.

Die maßgebende Verarbeitung des Getreides bis zum fertigen Brot in seiner höchst technischen Vollkommenheit, die nur höchste Verwendung abtun muß, kann im Rahmen eines kurzen Artikels auch nicht annähernd genau geschildert werden. Die Firma Gebr. Schubert ist jederzeit bereit, ihren in Gang befindlichen Betrieb in den Morgenstunden ab 6 Uhr der Öffentlichkeit vorzuführen, ja, sie spendiert sogar Kaffee und Speckwürstchen und selbst Leben, das ist das beste Mittel, um den Sinn der Sache zu recht verstehen zu lernen, aber auch der einzige Weg, um sich über das Technische und über die stamenswerte Leistungsfähigkeit zu informieren. Wenn man bedenkt, daß ein Solch von 3000 Zentnern, der Auto-Zehn, in Bewegung gesetzt wird, um ein kleines Gebäckstück von 40 Gramm magerer herzustellen, so wird man nicht über die Tagesproduktion erkaunen, die erforderlich ist, um diesen Mischapparat erst reinlich zu machen. Wenn man weiterhin einmal die rotierende Antriebsmaschine für Brötchen mit einem Jahresabstand von fünf bis sechs Zentnern Masse bei ihrer 5-Minuten-Arbeit beobachtet, dann wird man sich klar darüber, daß zu solchen Kraftleistungen Menschenhände nicht mehr ausreichen.

Die Schubert-Erzeugnisse bestehen aus einer hellen und einer dunklen Protogruppe. Zum Graubrot, das etwa 65 Prozent Roggenmehl enthält, gehört das

allgemein bekannte Schubert-Brot. Dazu kommen aber noch die Gesundheitsbrote Silesia, das mit seinem Reichhaltigkeit die Gefahren der Arteriosklerose bekämpft, und das Suberiusbader Landbrot mit seinen natürlichen Zusatzstoffen aus der Suberiusbader Gletschermilch bei Epale am Harz. Die dunkle Gruppe umfasst vom Silesia bis zum etwa 90 Prozent Roggenmehl das Meißenerbrot und schließlich das Steinmeßbrot.

Gerade das Steinmeßbrot ist besonders interessant. Es wird nämlich das Prinzip der Trockenreinigung durchbrochen, das das Schälverfahren, das die ihmigste Folsäure und die bitteren Kleibstoffe (Cerealin) entfernt abführt, ohne die vitaminreichen Keime zu unzureichender Güte. Neben Sie einmal für Gesicht nur trocken mit Himstein ab, zu werden Sie bestimmt nicht so laubler, als wenn Sie sich gründlich mit Wasser gewaschen haben.

Es ließen sich auch der Fülle des Ganzes noch mannlige und hochinteressante Einzelheiten herausgreifen, das würde aber nur ermüdend wirken. Sie kennen bereits den Namen Schubert, eben Schubert-Brot und Schubertgebäck, sehen Sie nicht die kleine, voll auf durch die Bereicherung Ihres Wissens entscheidende Mühe und belanden Sie die Fabrik. Sie werden von einem Raum in den anderen, von einer Maschine an die andere geführt und lernen in den Nachfragen in einer modernen Mühle und Großbäckerei vom ersten Handgriff bis zur Fertigstellung aus eigener Anschauung und durch allgemeinverständliche und freundliche Erläuterungen genauestens kennen.

G. St.

## Jährlich 100000 Ztr. beste Roggensorten

In unseren Filialen verkaufen wir außer unseren sämtlichen Brotsorten und Weißgebäck auch Kuchen- und Konditoreiwaren von anerkannt erstklassiger Beschaffenheit.

**Eigene Roggenmüllerei**  
**BROT FABRIK**

Expedition

Esset mehr Vollkornbrot, denn Vollkornbrot ist gesünder und schmackhafter. Unser Steinmeßbrot ist ein Vollkornbrot von unübertrefflicher Güte und Geschmack.

Verlangen Sie bitte in sämtlichen Lebensmittelhandlungen Schubert-Brot!

Verlangen Sie bitte in sämtlichen Lebensmittelhandlungen Schubert-Brot!

Filialen:

- Stiegl. Dürrenberg
- Ammendorf
- Merseburger Str. 102
- Lutherplatz 11
- Glauchauer Str. 79
- Leitziger Str. 75
- Geiststr. 65
- Goethestr. 20
- Reisstr. 112
- Landsberger Str. 60
- Merseburg
- K. Schurzstr. 1
- Huttenstr. 149
- Lerchenfeldstr. 6
- Steinweg 31
- Marktplatz 2
- Gr. Steinstr. 34
- Reisstr. 133
- Trothaer Str. 19
- Bitterfeld

### GEBR. SCHUBERT • HALLE-S. GROSSBÄCKEREI U. MÜHLENWERKE

### Habämsfa

#### Bäckereimaschinen

Konditoreimaschinen, Dampfbacköfen  
Spez. Teigteil- und Wirkmaschine  
Hörnchenwickelmaschinen

Habämsfa, Halle - Ammendorf

### Otto Lützenkirchen

Halle (Saale), Hallorenring 3  
Gegründet 1884, Fernruf 23651

Geschäfts- u. Familiendruckmaschinen  
**Buch- u. Akzidenzdrucker**  
Prospekte - Preislisten - Plakate

Die Anlage zur automatischen Brotbearbeitung lieferte

### Schöbhel & Ritter

Hersteller der weltbekannten automatischen Brotteilmischmaschine „Rotor“  
Deutsch. Reichs-Pat. 477611, 477751, 472801  
Halle, Kronendorfer Str. 6a, Tel. 29771

In die Backstube gehören

### Geräte u. Formen

von

### Max Knobling

Halle a. d. S.

### Molkerei Süd

Halle a. S.  
Rud.-Haym-Str.-35  
Fernspr.: 22668

Dauerpasteurisierte Milch, Schlagsahne, Butter

### Carl F. Schmidt

Größtes Spezialgeschäft Mitteldeutschlands für Papierteller und Dekorationspapiere

Halle (Saale), Berliner Straße 28.  
Fernruf 28703.

### Hermann Baum

Mineralöl-Großhandlung  
Ammendorf Telefon 310

Maschinenöle und Fette jeder Art u. Verwendung  
Spezialität: **Autodil und Fette**  
Marken-Autodil, wie B.-V.-Oel, Gargyle, Mobilöl  
Veedol, Castrol usw.

Tankstelle von Aral und Derop

### Clauss & Rühl

Ladenbau

Spezialität:  
Einrichtungen für Bäckerei und Konditorei

Für alle Backzwecke verwendet man nur die

### Monheimer Schnell- und Starktriebhefe (Edelhefe)

Zu beziehen für den Bezirk Mitteldeutschland vom Hefeverandgeschäft

### ERNST BERGER - HALLE A. D. S.

Tel. 25576 / Krusenbergerstr. 20 / Nähe der Kliniken

### Ashenbad & Co.

Schokoladen-, Kakao- und Zuckerwaren-Großhandlung

Steinweg 11      Ruf 33218

Alles zum Backen!

### Preßhefe Backzutaten Backgeräte

Nur feinste Fabrikate!

### Otto Franz, Märkerstr.

### Saalegold

das 100% fetthaltige, stearin- u. wasserfreie Rinderfett gut, rationell und preiswert zum Backen, Braten, Kochen  
Vielfach preisgekrönt

### Dampitalgsmelze und Speisefett-Fabrik

Aktiengesellschaft Halle a. Saale.



Aus der Heimat
Wegen einer Bagatelle
in den Tod.

Düben (Mülde). Der bei dem hiesigen Landwirt Walter Heidehäger 2 Jahre alte Landarbeiter Franz Enke aus Körmzig, Sohn des Schlossers Enke in der Eigenheimbesetzung, hatte für seinen Dienstherrn eine frühere Bagatelle aus dem Wabe geholt. Infolge der Unkunst der Begegnungslinse war die Feder umgefallen. Das an sich unbedeutende Versehen soll sich nun der junge Mensch so sehr zu Herzen genommen haben, daß er den Tod in der nahe Elbe suchte, nachdem er zuvor die Pferde an einen Baum gebunden und mit einem Stock in den Sandboden geschrieben hatte es bleibe ihm nichts weiter übrig, als in den Tod zu gehen. In der Elbe wurden später auch Klebungsbüchse gefunden, die als dem jungen Enke gehörig festgestellt sind. Man kann sich kaum vorstellen, daß Enke aus so nichtigem Anlaß in eine solche Verewung gekommen sein kann, daß er Sand an sich selbst legte; fernerbar müßte ja auch die Schrift im Sande? an.

Geburtsstag unter dem Sofa.

Wilsfeld. Am Sonnabend waren zwei Forstbeamte der Oberförsterei Wilsfeld in der Gärtnerei des Richard Eisenhauer mit noch verlebten Einwohnern gemäßigt bei einem Glas Bier in bester Stimmung zusammen. Der eine Beamte hatte seinen treuen Pfeifler, den Tadel, mit. Gegen 23.30 Uhr geschah ein Wunder, der Hund hatte sich unter das Sofa gelegt und alsbald trabte an seiner Seite ein neugeborenes Bündchen. Dieser Geburtsstag wurde natürlich unter großem Gelächter bei einem weiteren Glas Bier gefeiert. Der Tadel-Mutter sowie dem „Rinde“ geht es gut.

Das Gewissen.

Reichhardtshausen. Das Gewissen läßt nicht auf immer unterdrücken. Im früheren Krankenhaus starb ein gewisser Klempnermeister als Günstler. Er gelang auf dem Todeslager, im Jahre 1911 die Scheune des früheren hiesigen Gärtners Unter angezündet zu haben. Dem Feuer fielen damals sechs hundert Scheunen zum Opfer; unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde Günstler verhaftet und auf Grund eines Indizienbeweises zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Jetzt, nach 19 Jahren, hat sich nun seine Unschuld bewiesen.

Reinheit eines schwachmünnigen Knaben.

Reichhardtshausen. Der 7jährige schwachmünnige Sohn des hiesigen landwirtschaftlichen Arbeiters hatte beim Schlachten eines Schweines dem Fleischer zugehauen, wie er mit der Schlachtwaffe vor dem Schlachten das Schwein betäubte. In Gesellschaft eines anderen Knaben begab er sich mit einem großen Nagel und Hammer in den Schweineflank eines Waters und trieb einem 3/4-Jährigen Schwein den Nagel in die Stirn. Das Schwein fiel sofort um und mußte abgetötet werden.

Neue Gedricke bei Wienburg.

Auch das Wasser im Kaiserbergwerk ist weiter gestiegen.

Wienburg. Auf der Straße nach Dierwied hat sich in einem Kornfeld ein neuer Trichter gebildet. Ein weiterer Einbruch ereignete im Garten der Gärtnerei, ein 10 Meter nördlich von dem ersten Trichter. Der Trichter hat 3 Meter Durchmesser und ist 8 Meter tief. Die Ausschüttungsarbeiten sind bereits in Angriff genommen. Im Kaiserbergwerk...

Ins Leben zurück.

Roman von Edele Nibb. Copyright 1930 by Prometheus-Berlag Dr. Eichler, Grodenzell bei München (15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Man darf nicht gleich alles bei einmal verlangen! meinte Trane. Angefächelt dieses unerwarteten Erfolges wollen wir schon über kleine leistungsfähige Entgeltungen dankbar hinwegsehen. Wir wollen dankbar und froh sein, Schwester, und - auch dem jugendlichen Übermut ein bißchen Spielraum lassen - der hilft es und werden! Untere junge Dame muß doch das Vertrauen zu sich selbst haben, sich ohne erst darüber nachdenken zu müssen, wie ein junges Fräulein gebären zu dürfen. Somit Sie's zu toll freiden, werden Sie es Ihnen machen und von selber zur Vermählung kommen. Ich gehe nämlich zu den atmofähig empfindenden Patienten, die noch so nahe sind, mit normaler Vermunft der Patienten zu rechnen. Ich verziehe nicht nur, ich lasse lieber die Regel locker. Denn der Nichtigende empfindet den Zwang doppelt hart als solchen. Das ist für Erfahrungs- und Anstaltskräfte natürlich. Ich für meine Person bin mit patient Art ermeinlich auf gefahren. Der Patient tut es und nicht einmütig werden, was er durch seinen Zustand schon eher neigt. Also wieder Tage später dürfen Sie sich schon mal faste dürfen grünen Hosen herunterrollen, der das durchaus einladet! Dinja lachte hell auf. Davon rede ich schon alle Tage - das ist mein schlechter Wunsch! Was sagen Sie nun, Schwesterchen? Wenn der Herr Professor die Verantwortung übernimmt... mir kann's ja recht sein! Schwester Erna sog dabei die bißliche Nase...

werk Wienburg selbst hat die Regenwasser weiter geflossen. So hat das Wasser in Schicht II und III bereits über der letzten Sohle. Wirtschaftlich hat sich die Katastrophe namentlich dahin ausgewirkt, daß vier leitende Wasserleitungen des Kaiserwerks nach Dierwied, Heideberg und Klein-Bohungen zerstört worden sind. Bis zur Beendigung der Wiederherstellungsarbeiten, für die mit einer Dauer von zwei Jahren gerechnet wird, erfolgt die Kalzgewinnung in größeren Umfange im Kaiserwerk Heideberg, das seit dem Jahre 1927 in Betrieb steht. Dort sind bereits 100 Arbeiter der insgesamt 450 Mann betragenden Belegschaft des Wienburg-Werkes untergebracht worden. Abgehen von etwa 100 zur Entlastung kommenden Arbeitern, die die Invalditätsrente erreicht haben oder demnächst erreichen, wird der Rest der Belegschaft für die Aufbauarbeiten, insbesondere für die Arbeiterarbeiten verwendet. Die Errichtung eines neuen Bahndammes für die Umgebungsbahn Wienburg-Graupa wird allein 75 Arbeitskräfte in Anspruch nehmen.

Banditen
rauben Straßenbahnschaffner aus.
8000 Mark Beute. - Die Täter im Auto geflüchtet.

Dresden. Montagfrüh wurde an der Theaterstraße ein Raubüberfall auf einen Geldtransport der Straßenbahn angezettelt. Das Geld befand sich in einer schwarzen Lederkoffer. Die Täter, die Schusswaffen bei sich hatten, klistierten mit ihrer Beute in einem Auto.

Zwei Straßenbahnschaffner stollen in einer Geldkiste über 8000 Mark zum Stadthaus in der Theaterstraße bringen. Als sie sich im Malergeschäft befanden, wurden sie plötzlich von zwei Unbekannten überfallen. Dabei gaben die Räuber auch mehrere Schüsse ab, durch die einer der Schaffner am Arm und an der Schulter getroffen wurde. Der zweite Schaffner wurde durch Schläge, die offensichtlich von einem Gummihäutzel herkömmt, schwer verletzt. Den Räubern gelang es, den Straßenbahnschaffner die Geldkiste zu entreißen. Bevor Passanten zu Hilfe eilen konnten, klistierten sie in einem Auto, das in der Theaterstraße bereit stand und von einer anderen Person gesteuert wurde. Die beiden Straßenbahnschaffner mußten in ein Krankenhaus übergeführt werden. Von den Geldräubern fehlt bis jetzt jede Spur.

Zwei Raubüberfälle.

Weimar. Trotz des lebhaften Verkehrs, der sich Sonntag im Weimarer Park abspielte, gelang es klistigem Geheiß, zwei Raubüberfälle auszuführen, die aber ihre Erfolge finden werden, da es glückte, die Ganner zu fassen. Vormittags gegen 9 Uhr entrieg ein junger Mann, der in Begleitung eines Mädchens kam, einer des Weges kommenden jungen Dame auf der Straße zwischen dem Götterballe und Hagens Villa die Damenhandtasche und entließ. Das Mädchen rief um Hilfe, hinzu-eitenden Passanten gelang es aber nicht, das Mädchen zu fassen, ebensowenig, wie es der alarmierten Polizei, die gleich Streifen auslieferte. Die beiden Täter liefen zu einem Wagen 14 Uhr vernahm Angler der Gärten beim Birkenwäldchen Hilfe. Sie gingen ihnen sofort nach und fanden zwei alte Eheleute, die alternd erzählten, sie hätten auf einer Bank im Park gesessen, da, wo die Plam an die Straße nach Dierweimar herantritt und leten von einem Mädchen nach der Zeit gefragt worden. Als der alte Mann die Uhr zog, um Auskunft zu erteilen, schlug der Frager die alte Dame auf den Arm und entließ sie. Die Dame nach Dierweimar herantritt und leten von einem Mädchen nach der Zeit gefragt worden. Als der alte Mann die Uhr zog, um Auskunft zu erteilen, schlug der Frager die alte Dame auf den Arm und entließ sie. Die Dame nach Dierweimar herantritt und leten von einem Mädchen nach der Zeit gefragt worden.

„Ueber allen Wipfeln ist Ruh.“

75-Jähriger des Reichshausens. Zimenau. Zur 50jährigen Jubelfeier des Thüringerwald-Bereins Zimenau, die am Sonntag im Wald bei Zimenau gefeiert wurde, hatten sich zahlreich Teilnehmer aus dem auswärtigen, eingefunden. Schon in den frühen Morgenstunden strömten die Wandergruppen nach dem Reichshaus, dessen Terrain gleichmäßig auf eine 70jährige Bergangelei zurückzuführen kann. Der von den Ausflüsterern, einer gern besuchten Stätte aller Freunde des Thüringer Waldes, wurde durch den damaligen Landesberrn Großherzog Karl Friedrich und seiner Gemahlin Großherzogin Paulonna finanziert. Am 12. Mai 1855 fand die Eröffnungsfest unter der Leitung des Ersten Bürgermeisters Christian Herger, der die Bauausführung übernommen hatte, statt. - Die Jubiläumsfest des Reichshausens wurde am Sonntag vorntags mit Gottesdienst unterhalten. Ueber alle Wipfeln ist Ruh!“, das der Dichter in unmittelbarer Nähe des Turmes gedichtet hatte, eröffnet. Ein Festkonzert am Nachmittag und ein Festball am Abend veranlaßte die Teilnehmer an der Uebelfeier. Für Montag fanden Wanderungen in die Umgegend von Zimenau statt.

Keine Aufwandselder mehr.

Erwart. In der Freitagsstiftung der Stadtverwaltung ist ein neues Ausschussmitglied, wozu künftig Aufwandselderungen an klistige Beamte, Stadträte, ordnete und Magistratsmitglieder nicht mehr gezahlt werden, angenommen.

Die „Bema“ wieder in Betrieb.

Blankenburg (S.). Die Beamten und Angestellten der „Bema“ und HVE hielten eine Betriebsversammlung ab, in der sie gegen die Verabreichung des Gehaltes von 85 auf 84 Proz. protestierten, obwohl rechtlich gegen eine Kürzung nichts einzuwenden ist, da 84 Proz. im Tarif festgelegt sind. Die Arbeit in der „Bema“ wurde Sonnabend wieder aufgenommen, nachdem für den Betrieb ein neues...

ein böses Dnen empfinden.

Schreiben Sie ihm lieber nicht! Das muß ich doch - ich muß mich doch entschuldigen! Schreiben Sie es ihm lieber nicht. Er wird es ja gelegentlich erfahren und Ihnen darum nicht zürnen - im nächsten Augenblick hat er es vergessen. Schreiben Sie ihm darum nicht. Nur Frohes - wie gut es Ihnen hier geht und wie reizend schön es hier ist. Das möchte er doch von Ihnen hören, darauf wartet er, ja, er freut sich sehr, ob Sie sich auch nicht sehr langsam und bald davonlaufen. Ja - Sie haben uns beiden viel, viel Sorgen gemacht, kleine Dinja! Ich bin wohl ganz zusammengeschrumpft im Bett? Bin ich denn so klein? Nein, im Gegenteil, ich bin erstaunt, wie groß Sie geworden sind. Früher konnte man es nicht beurteilen, weil Sie sich naturgemäß nicht so genau hielten, und nun ist die Krone sich nicht so freiden wie jetzt! Der gute Tom wird noch ganz den Kopf verlieren, wenn er Sie wiederblickt! Die letzten Worte klisterte Trane dicht an Djinns Ohr, während er ihr die Anstaltskarte aus der Hand nahm, um sie mit Turners Adresse zu versehen. Da wurde auch der lagenden Dinja ganz plötzlich ein bißches, barres Marmorbild. Trane hielt beim Schreiben die Karte mit der linken Hand fest. Noch ehe er fertig war, klisterte er eine leberliche Verungung. Der Druck wurde etwas stärker, ein artier Frager wies auf den liegenden Ding, zwei sörderfüllte Augen sahen in stummer Frage zu ihm auf. Dann kam hörbar: „Seit wann...?“ Trane legte, mühsam beherzigt, den Arm um Djinns Etschl. Wie eine Mechtigtung gegen eine Anklage klang es: „Seit dem ersten Mal, dem Tage der Eröffnung meiner Klinik.“

eigener technischer Leiter gefunden ist. Tapierer Gezel. Salbe (S.). Ein tapierer Sohn ist auf dem Bauhof zu finden. Seitdem ein Hund den ammerzarten Käse nachstellte, kann er diese vierbeinige Tieraffe nicht mehr ausleichen und rümt den Kampf mit ihr auf, wo immer sich Gelegenheit bietet. Aus der Umfassung, daß ihm kürzlich ein Hund den Kopf ansetzte, so daß er gemäß werden mußte, hat ihn nicht zum Frieden erziehen können. Es bietet ein seltenes Bild, das der Romm nicht entbehrt, wenn der größte Schäferhund vor dem kampfkräftigen Tier die Nüstert ergreift.

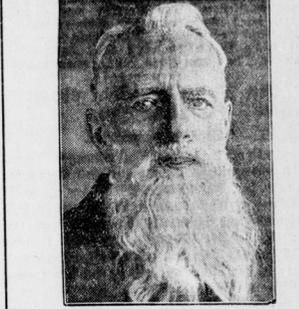
Grat von Potsdamstap-Wegner 85 Jahre alt.

Der frühere Staatssekretär des Reichsamt des Innern und Reichsstaatsrat, Graf Arthur von Potsdamstap-Wegner, als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei Mitglied des gegenwärtigen preussischen Land-

tags, begeh am 3. Juni seinen 85. Geburtstags. Graf von Potsdamstap-Wegner, der zu den markantesten Persönlichkeiten der deutschen Politik der letzten 50 Jahre gehört, wurde zum ersten Mal im Jahre 1888 in den preussischen Landtag gewählt. Graf von Potsdamstap wohnt seit langen Jahren in Raumburg.

Die abgelehnte Anleihe.

Alderleben. Durch eine Entschloßung des Ministerium in Magdeburg eingeleitet Kreditantrages wurde der Etat, der in diesem Jahr besonders frühzeitig von der Stadtratsverwaltung verabschiedet wurde, von der Stadtratsversammlung angenommen. Die Stadtratsversammlung hat 74 000 Mark stehen gelassen, die auf Anleihe genommen und für Reparaturen im Kinderheim, für das Stadtabt, Dachreparaturen usw. Verwendung finden sollten. Die Stadtratsversammlung hat sich aber nicht für die Stadtratsversammlung herausgehoben. Jetzt machte der Kreditantrag, dem alle Anleihen vorgelegt werden müssen, einen Erfolg durch die Bedingung es wurde nur die Hälfte der Anleihe genehmigt und 32 000 Mark muß die Stadt für die notwendigen Dachreparaturen in anderer Weise aufbringen. Das wird sehr schwer fallen, nachdem schon zwei Monate lang nach dem neuen Etat genehmigt worden ist.



Während an unserer Tafel die Gäste gegenwärtig sitzen im frohen Glanzmunde, brachte man Sie mir als erste Patientin in das Haus. - Ich wurde von der Tafel abberufen - Wieder eine lauhende Stille. Dann schob die schmale blaße Hand den Schiefer lehrmässig und sich Trane entgegen, in der Luft flatternd wie ein flügelloses Vögelchen. Ich wüßte Ihnen... Glück... alles Glück dieser Erde! Eine Trane hing die Hand auf, umschloß sie warm und drückte wortlos die eigenen juckenden Lippen daran. Dann redte er sich in die Höhe, griff nach Djinns Krücken und hielt sie für sie bereit. Schwester Erna kam eben aus dem Hause mit einem leichten Schal für Dinja. „Sowie hierzulande die Sonne erntlich Miere wohnt, sich zum Schlummer zu rühen, ist es immer gleich, als käme ein kleiner Eisberg dahinter angeschwommen, um die Luft für den kommenden Tag frisch zu erhalten. Das macht Sie so herrlich rein, aber - man muß sich etwas versehen, wenn man noch als Treibhölzchenflüchtigen herumzirkelt.“ Dinja ließ sich den Schal umlegen und hob zum erkeunmal wieder das Haupt frei zu Trane empor. „Wollen wir Herrn Professor zur Bank unter den Ebereschen führen, daß er noch die schöne Ansicht genießen kann?“ Der Hofrath klisterte schon auf dem gelben Kleie. Trane setzte Dinja sorgsam hinein. Die kleine Projektion liegte sich in Bewegung. Schwester Erna schob den Tisch. Trane trug die Krücken für die Fall, daß Dinja ein Schwanzenpaar veranlassen möchte. Aber sie verpörrte keine Zeit an. Ihr gännes fröhliches Leben der Trane dankt Anstalt erfüllen. Ob einjenes Interesse konzentrierte sich auf Berlin. Sie durchkreuzte die Unterhaltung zwischen Schwester Erna und Trane öfter durch

Schlichtungsverhandlungen bei Mansfeld.

Erstakt. Die am Montag durch den zuständigen Schlichter für Mitteldeutschland, Ministerialrat Hanschke, eingeleiteten Schlichtungsverhandlungen wurden, nachdem bis zum Montagabend ein Ergebnis nicht erzielt war, am Mittwoch, den 21. Mai, vor-mittags, vertagt.

Wiedereinführung der Wochenmärkte.

Gumburg. Im Stadt- und Land einander wieder näher zu bringen und Umsätzehandel möglichst auszuweiten, hatte der Stadtrat beschlossen, die im Krüge eingeleiteten Wochenmärkte wieder zur Einführung zu bringen. Der erste Markt fand am Sonntagabend statt. Der Platz ist die durch Autos nur wenig ge-fährdete Rathausstraße. Doch die Bunter- und Eierverkauferinnen vom Ende in gedrängten Scharen erschienen würden, hätte man nicht errietet, doch waren außer den Gärtnerin und Gemüsehändlerinnen eine ganze Anzahl Land-frauen zur Stelle und selbst aus der Gegend von Schöben war eine Frau mit vollem Trau-ferren erschienen. Der Verkehr war ziemlich reger, trieb doch schon die Reizung mancher Hausfrau zum Markt. Die eben so schöne als billige Kartoffeln hatte das Weibchen, Lomberg in Form eines Landpferdes gefesselt.

Ein Zug überfährt einen Kraftwagen.

Salzmedel. Der Kraftwagen eines Klempnermeisters Habermann aus Salzmedel konnte den Bahnhügelgang bei der Dreifach-Wechsen im strömenden Regen erst zu spät erkennen und fuhr, als er bremste, noch auf die Schienen der Eisenbahn. Im selben Augen-blick kam ein Zug von Wechsen, erfasste das Auto in der Mitte und riß es auf den Bahngleisen 20 Meter weit. Von den vier Personen, die in dem Wagen saßen, erlitten drei sehr schwere Verletzungen, die vierte kam mit leichten Verletzungen davon. Die Ver-letzten befinden sich jetzt im Kreisranzen-haus Salzmedel; man hofft, sie am Leben zu erhalten.

Der Ochse im Finanzamt.

Veitzig. Am Montag vormittag wollte sich im Schlichtungsamt ein Ochse nicht schlachten lassen; er riß sich los, rannte durchs Tor, schleuderte viele Personen nieder, die ins Kranzenhaus gebracht werden mußten, und begab sich schließlich im Garten des Finanz-amtes-Eld auf die Weide. Eine Volkspolizei-patrouille, die zufällig vorüberkam, erfuhr das wild geordnete Tier.

Ein Ausbeuter der Erwerbslosen.

Veitzig. In zahlreichen Anzeigen in Zeitungen aller Teile Deutschlands verpacht der Kaufmann Nikolaus Weiler in Mannheim Stetlinmühlenden 20 Markt Tagelöhner durch Bettelarbeit. Der sich meldete, wurde eine von ihm herausgegebene Broschüre „Existenz- und Erwerbsloster“ beziehen — für 300 Mark. Dieses Geld enthält nur wertlose, aus Zeitungen gesammelte, vielfach veraltete Annoncen. Der höchste Kaufmann wurde nam-mehr wegen Stellenvermittlungshinweisens festgenommen.

Steuerproteste der Hotelbesitzer.

Brandenburg. Der Reichsverband deutscher Hotelbesitzer in Potsdam hat dem Reichs-Verband eine Verwaltungsentscheidung ab, die mit einer Erhöhung für den Prüfung des Ver-bandes, Rolle (Hannover), eingeleitet wurde, der auf eine sechsjährige Zeitfrist als Ver-bandsmitglied zurückzuführen ist. In dem Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß durch das Geschäftsgesetz die Bestimmungen des Ge-betzes in wichtigen Punkten entzweit worden seien. Ueber das Geschäftsgesetz berichtete ein Reichstagsabgeordneter Kamppe. Derauf wurde einstimmig eine Entschließung angenom-men, in der nochmals entzweit in Paris

Ein Orkan verlegt 30 Personen.

Verheerungen auf dem Festplatz des Kriegervereins. Hannover. Die starke Regenfront, die von Holland und Mitteldeutschland nach Osten vorbrach, hat am Sonntag am späten Nach-mittag in der Provinz Hannover zu einem schweren Unwetter mit teilweise katastrophalen Folgen geführt. Insbesondere im Süden der Provinz hat der Sturm, der eine Geschwindig-keit von etwa hundert Stundenkilometer ent-wickelte, große Verheerungen angerichtet. Schwer betroffen wurden auch große Teile des Sarzes. In Kirchdorf am Deister hat das Unwetter ein schweres Unglück verschuldet. Dort fand ein Kriegervereinstreffen statt. Durch den Sturm wurden die vier Tische auf dem Festplatz fortgerissen und mitliefen den schweren Wästen an ein Feld geschleudert. Dabei wur-

gegen die im Gasthause gelesene erfolgte Ver-zückung des Arbeiterkongresses mit der Befugnis zur Gemeindeführung erhoben wird. Im weite-ren Verlauf seiner Tagung sprach sich der Verwaltungsrat für die Mitarbeit im Reichs-ausschuß für den deutschen Fremdenverkehr aus. Zur löblichpolitischen Lage im Hotel- und Gasthause wurde ein Beschluß gefaßt, er dem mit Rücksicht auf den Ernst der Lage auch die geringste Erhöhung des Lohnfußes als unmöglich bezeichnet wird. Eingehend beschäftigte sich der Verwaltungsrat mit den Steuerfragen. In einer Entschließung wurde die Entlastung des Hotelgewerbes ver-langt.

Bootsunglück durch den Sturm.

Magdeburg. Bei dem orkanartigen Sturm, der am Sonntag abend plötzlich eintrug, kenterte auf der Stromhöhe etwa 300 Meter unterhalb der Notbohrpforte ein mit zwei Personen besetztes Paddelboot. Der eine der beiden Anwesenden, ein Fischerzögling, konnte noch im letzten Augenblick gerettet werden, während der andere, der Kaufmann Wien-de, ertrank. Seine Leiche ist bisher nicht ge-borgen worden.

„Polnische Wirtschaft“ auf einer Reichsbahnstation.

Bedingungen eigenartige Zustände auf dem Bahnhof bedingten bedingte eine Verhän-gnis vor der Großen Strafammer in Zeitz. Ein als Zeuge vernommener Reichsbahn-beamter sprach von „Schweineereien“; der Oberstaatsanwalt drückte sich ein klein wenig ge-mäßtär aus, indem er das Ganze eine „pol-nische Wirtschaft“ nannte, was dem Zeugen nicht zu wohl auf das Gleiche hintraumelte.

Umitten verneinet. Reiche war dagegen ge-wandig. Er sagte aus, daß er bis auf 800 bis 800 Mark alles unterliegende Geld dem Staat gegeben habe, der nämlich in Geldbörge ge-wesen sei. Sie beide hätten die Unter-schlagungen auch verabredet und gemeinschaft-lich ausgeführt.

Der jetzt 22 Jahre alte Reichsbahnbedien-tenbedienstete Willi Reiche und der 48 Jahre alte Reichsbahnbedienstete Robert Wutt waren beide bei der Stationskassette des Reichsbahnbediensteten festgenommen, und haben dort im Laufe von fünf Viertelstunden, d. h. vom Anfang 1928 bis zum März 1929 gemeinschaftlich 11 Un-erschlagungen beantragen und die Wägerei gefälscht. Der Dienst auf der Station war in drei Tagesdiensten eingeteilt, die der Oberstaatsanwalt und ein Dritter Beamter sich abwechselnd teilte und Wutt verfuhr nun mit den Einnahmen aus dem Güterverkehr wie mit ihrer eigenen Kasse. Wenn Zehntausender, halbergeld usw. zu be-zahlen war, oder wenn man zum Verbringen gehen wollte, tat man zuvor einen feinen Griff in die Stationskasse und nahm dann falsche Buchungen vor, um die Unter-schlagungen zu verhehlen. Bei einer Unter-suchung durch die Reichsbahnbediensteten im Frühjahr 1929 wurde die Gefährliche auf-gesucht. Es wurde festgestellt, daß Reiche in 23 Fällen etwa 3000 Mark, Wutt insgesamt 240 Mark „entnommen“ hatte. Wutt legte seine Schuld und gab lediglich Bedenken an, die seine frühere Verurteilung dinstellen. Wutt, wüchsigerechte hat er sich aber, wie der Oberstaatsanwalt betonte, immer nur zu seinen

Nach der Auslage eines als Schweinehand-lungen geordneten Reichsbahnbediensteten konnten die Straftaten nur durch das Zusammen-arbeiten von zwei Beamten erfolgen. Das Schöffengericht Verburg hatte am 30. Januar dieses Jahres beide Angeklagte zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilt, und sowohl die Angeklagten als auch die Staatsanwaltschaft hatten dagegen Berufung eingelegt. Reiche wollte im Hinblick auf sein umfassendes Ge-fängnis eine mildere Strafe haben, während Wutt Freilassung forderte. In der Be-rufungsinstanz änderte sich nichts, da die Berufungsinstanz nur die Strafbefugnisse erheben konnte, nicht. Der Oberstaatsanwalt beantragte Erhöhung der Strafe für beide An-geklagte auf je ein Jahr Gefängnis. Die Strafammer berichtigte aber die Leutliche, daß es in den Urteilen an der Strafbefugnis nicht gefehlt und nach den Worten des Oberstaatsanwalts eine polnische Wirtschaft ge-herstet hätte. Es verwarf die Berufung des Staatsanwalts und setzte für beide Angeklagte die Strafe auf je

8 Monate Gefängnis

herab. Die Ration der Berufung der Staats-anwaltschaft und der Berufung des Angeklag-ten Reiche wurden der Staatskasse aufgelegt, während der Angeklagte Wutt die Kosten seiner Berufung selber zu tragen hat.

Sängergau Heide.

Paffenborn. Der „Gau Heide“ traf sich am Sonntag in Paffenborn zu einem öffentlichen Pläzchen. Die Veranstaltung war eine wohlgeleitete Werbung für das deutsche Volkstheater, die unter dem Motto stand: „Das Lied unter der Welt!“ Nach dem Sängergau-erfolg als fittiges Präliminum „Deutschland, du mein Vaterland“, der Gau-vorrede, Zebrer Krug-Pöhl, wies mit seinen trefflichen Worten auf den Zweck des Volkstheaters hin, betonte den inneren, den Gefühlswert des echten, unergänzlichen deut-schen Volkstheaters im Gegensatz zum leiblich heute bevorzugten Gemüß des Jags und des Schlagers. Dem Streben nach Sport hefte er die Ideale des Sängers im „Deutschen Sängergau“, dem der „Gau Heide“ seit Jahren angehört, als ebenbürtig, ja, als not-wendige, wertvolle Ergänzung zur Seite. Die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen blangen aus in der Straßengasse. Der deutsche Sängergau kennt nur einen Stand, das ist sein Geist, ein Volk und eine Tugend; das ist sein fittes Werk am Vaterland. Der Heimat dienen durch den Zweck des Volkstheaters. Unter Wandern der Volkstheater-Pläne er-langen dann mehrere schöne Volkstheater, von denen „Heute fittes ist, morgen man's id'st“ wohl am meisten gefiel. Als willkommenes Abschlußstück ließen sich die „Gemüßlichen Geir“ von Berlin und Saarlouis in der unter Leitung von Chorleiter Reinhold-Lettin freundliche Volkstheater eröffnen.

Dölan. (Foster Riefe.) Die am Ein-gang in die „Heide“ in der Nähe des Dorfs „Heideblöschchen“ stehende alte Eiche ist, wohl durch den vorletzten strengen Winter abgehor-den und hat keine Knospen mehr hervor-gebracht. Damit ist wieder ein Zeuge ver-gangener Jahrhunderte, ein „Wahrzeichen“ verloren gegangen. Es ist schade, daß der alte Riefe nun wohl verwinden wird.

Diemitz. (Friedrichslander.) In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden auf dem Neuen Friedhof von mehreren Gräbern die Tulpen gestohlen. Das scham-lose Diebstahl scheint hauptsächlich in Diemitz aufzutreten.

Rümnern. (Wer ist der tote?) Hier ließ sich ein ausmüßiger, etwa 25jähriger junger Mann durch den Zug überfahren, wobei ihm der Kopf vom Nuckel getrennt wurde. Der tote Mann wurde in der Nähe des Bahnhofs, lang, das Gesicht länglich. Er trug einen braunen Jackettanzug, graubraunen Ueber-zieher und braune Schuhe. Die Leiche wurde in der hiesigen Polizei an-

Schraplau. (Unfall — Misspö.) Ein Freizeitschläger fuhr mit seinem Rad die Straße entlang, als er auf einen Fußgänger den Gewalt über sein Rad und stürzte. Er verletzte sich am Bein, am Arm und im Gesicht und mußte nach seinem Helmsattel Wankleben transportiert werden. — Die Autokennzeich-nung Schraplau-Kalle ist wegen Unrentabilität aufgehoben worden.

Berth. (Provincial-Schmiedet.) Mehr als 200 Delegierte und Mitglieder aus Sachsen, Anhalt und Braunschweig hatten am Sonnabend unter Leitung von Dr. Ver-boden die 10. Versammlung des deutschen Volkses. Für die demnächstige Tagung des Reichsverbandes lag eine Fülle von Anträgen vor, die in erster Linie die hohen und ständig nachdringenden Berufsvereinsbeiträge betrafen und die Frage kennzeichneten, wofür wollen, worin gerade im Schiedsgericht die Beiträge besonders hohe gemordet sind.

Jeder Wöchnerinnen-Bedarf — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung Gummilieder, Große Steinstr. a Brüderstr. Nähe Parkthl.

Fragen nach ihr flüchtig bekannten Patientinnen seiner Klinik, fragte nach Sport-, Theater- und Filmleben. Die Antworten hörte sie wohl kaum — ihre Blide schweiften an Trane vorbei in weite Fernen, als verlange sie ein aufregendes Rennen, als läte am dunklen und dunkler werdenden Horizont sich ein Unwals mit grauerregenden Bildern, die sie angängten wie ein Alpdrücken. Aber dann, sich in aller Stilligkeit zusammen-reißend, lächelte sie sich zumellen, als sähe sie einen tiefen Frieden, der sich auf die schmerzende Stirn senken wollte. Bis zuletzt doch die große Ursache kam und sie nicht länger im Stuhl ausblieft. Ja — sie wollte ein hüßchen gehen.

„An einer Kränke und an Tranes Arm legte sie dann den hüßchen Weg zu Fuß zurück, tapfer, wieder mit hüßchen Augen. Trane hatte ihr versprochen müssen, in acht Tagen wieder nach ihr zu gehen.“

„Ich glaube, es würde schon viel besser gehen, wenn ich wenigstens eine Kränke ohne weglassen dürfte. — Die sind mir unter den Schülern so unangenehm, sie treiben mir die Schülern hoch und das magst du müde.“ fliegte sie hin.

„Dann wollen wir es mal mit dem Stof versuchen.“ sagte Trane, sofort ein und gab ihr seinen Stof mit der Kränke fiberten Kränke in die rechte Hand — mit der Linken hatte sie in seinen rechten Arm.

„Ach, das ist viel, viel besser!“ sagte Dinja erfreut.

„Schalten Sie meinen Stof — zum An-denken! Es wird sich hier ja noch ein zweiter finden lassen. Und dann wachseln Sie vor-züglich ab, mal mit Kränke und Stof, mal mit zwei Schülern und mal mit einem Stof, um dem der Schmecker. Das wird ein besserer Ausgleich sein für Ihre Haltung.“ Das war ein neuer Anproben für Dinja.

„Sie wurde lebhafter und herbeiter und — als Trane Abstieg nahm, zeigte sie ihm ein ladendes Gesicht. Freilich mit so farblos wechem Unterton, der noch rüberender wirkte als offenkare Trauer.“

„Der sie nicht's vermindern!“ sagte Trane leise vor sich hin. „Ihre Jugend ist doch gutlos vorläufig so sehr mit ihrer Gewandung und der eigenen Persönlichkeit beschäftigt — das naßende Leben wird etwaige Sentimentalitäten austreiben! Und ich...“

„Eine Trane drehte in Verunsicherung seinen Ring hin und her, der heute der liebreichenden Dinja so hüßeres Weid gebracht, und dachte, nie es wohl hätte werden können, wäre er noch ein freier Mann gewesen, als Dinja in sein Haus kam! Ein entzweitendes Gesicht, Arme und Hände aus, sie zu umfassen zu fügen und zu freilegen. Das war noch nie seine Art gewesen. Sag das allein an ihrer Stilligkeit? An diesen Augen, die so rätselhaft zu fragen vermochten, daß sie vibrierenden Lippen sich genault zu ihrem Antlitz neigten, diesen Augen, diesem hüß-lächelnden Mund die Antwort aufzudrücken? War er nicht Mann genug, sich gegen diesen Zauber zu weappnen, zu wehren?“

„Er hatte sich das schon oft getan und doch magnte ihm ein Schuldgefühl; Warum hat zu ihr nie von Dinja geliebt — warum immer bewußt den Ring abgelegt, wenn sie zu ihr hing? Warum hat er eben bewußt den Ring heute auf den Finger gezogen? Weil

zu hüßlich; sie muß es endlich erfahren, da darfst du heimlich glühenden Funken nicht zur Flamme anbläsen. Das Schuldgefühl, das an dein Gemüßchen klopf, verätzt dir nur zu deutlich ihre Weile! Heute hatte sich in atemlos stummem Schwere der Ernst offenbart, dem immer noch hüßchen aus dem weg-gangenen war. Die Seele eines bis ins Herzlich verwundeten Gottesgeschöpfes hatte ihn in müder Zerbrochenheit angängigt. Und doch war sie im Augenblick grausamer Erkenntnis hart genug zur schülen Verzögerung gewesen.“

„Bist du dir selber Schuld bewußt?“ hatten die armen Augen gefragt und sich voller Be-wußt in feinstem Glanz gelöst.“

„Ja — er, der erste Une Trane, war sich heute seiner Schuld bewußt geworden. Er wollte sich nichts normachen — er wollte wieder gut machen, was er in ganz unersättlich fräglichem Verstand, den man ihm sonst nicht vorwerfen durfte, gefälscht hatte. War Dinja seelisch durch ihn zu Schaden gekommen — er wollte auch diesen Schaden heilen, vermag er nicht. Er wollte am nächsten Sonntag furchtlos sich hinretren und mit seiner Spur unauf-säglich beginnen. Jeder Tag der sie furchtlich mehr erlitzten ließ, würde ihm dieses Selbstverlebens erleichtern. Denn, wenn er Dinja doch auch für ein hüßlich differenziertes Natur-wesen erkannt hätte — ausgesprochen mitre Sentimentalitäten beherzigt sie nicht. Im tiefen Grunde ihrer artien Persönlichkeit war sie ein Keitenprenger, sobald sie sich der Keite bewußt wurde. Ein tapferer Soldat im Feuer — ein braver Wöcher!“

Trane legte sich, mit sich selbst wieder im Reinen, tief in die Wagenpforte zurück. Wöcher mußte er auswärts operieren, eine immer nierenkrante Frau — besonders inter-essante Fall, der ihm noch allerhand Heber-schlagungen bringen würde, wenn er nicht fittiger. Es galt, zwei Kindern die Mutter zu

erhalten. Berufsstreub verließ er sich in alle erdenklichen Eventualitäten. Fast vergab er das heute über dem nervenpannenden Morgen, das seinen klaren Kopf und seine sichere Hand verlangte.

Dinja wollte den wieder schülten Abend auf ihren Bettchen verbringen. Sie hat Schmecker, Trane, sie brauchen allein zu lassen. Im Bett wurde ihr neuerwachtes Kopfweh nicht zur Ruhe kommen, sie würde trüben Schwan-zen preisgegeben sein und dann eine gramam schlechte Nacht haben.

Schmecker Erne machte ihr eine besagliche Gde zurecht, brachte die Deckelame heraus und legte ihr einen humoristischen Roman in den Schoß — mit den üblichen Verhältnismäßig-reichen und scherzhaften Verwurmmungen.

„An einer Stunde bin ich wieder da, und dann hilft kein Warten und kein Weiden, dann wird Schlaf gemacht, ob mit oder ohne Kopf-weh!“

Die Schmecker ließ Dinja noch eine Tablette schlucken, küßte sie reich auf die Stirn und ging auf ihr Zimmer.

D, wie fittirte sie die rechte Nacht! Sie kannte ja doch jede Linie in Dinja Dorns Weißheit — sie hatte sofort gemut, was gelachen war, als sie mit Fran Rudolf am Rastfeld zu wach-scherte. Sie hatte den letzten Vorlas gehabt, den Professor zu sitzen, den Verbindungsring abzusetzen, aber im letzten Augenblick in der allgemeinen Verwirrung hatte sie gar nicht er-merken, ihn an Tranes Hand gefehen zu haben. (Fortsetzung folgt.)

Der Angler. Da, wie ist es, Schömann, bestien die Fische heute? Ich mo, hamje keine Bange, die sie jont, fittirlich!





Sendung des Privatdiskonts.

Berlin, 19. Mai. Der Berliner Privatdiskont wurde heute vormittag um 1/2 auf 8% Prozent gestellt.

Berliner Borsen.

Am Freitag abend mit Wirkung vom 20. Mai 1930 erfolgte die Schlussabrechnung der Börse...

Die Begründung des Diskontermäßigungs.

Weichenpräsident Dr. Rother führte zur Begründung der Diskontermäßigung aus: In dem Geschäft...

Fußten Schulheiß-Diskont?

Am der Börse erhalten sich hartnäckig und beharrlich die Gerüchte, daß eine mögliche Ver-... Schulheiß-Brauerei und Dittmer & W.

Brandorf-Riesener Bergbau-Bericht.

In dem Bericht über die Geschäftsergebnisse von Brandorf-Riesener vom Sonnabend, dem 17. d. M., ist...

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Die ordentliche Generalversammlung, in der ein Stammkapital von 700.000 M. ver-... als Aufsichtsrat bestellt.

Mitteldeutsche Eisenindustrie.

Die Stahlindustrie in Ost- u. Westpreußen hat die Arbeitseinstellung...

Vorbericht zum Berliner Schlachthausmarkt.

Am 20. Mai Mitteltier von der Bornschlager Vieh-... 3. Rl. 63-64, 4. Rl. 62-63, 5. Rl. 60-62, 6. Rl. 54-55

Deutscher Schlachthausmarkt vom 19. Mai.

Am 19. Mai Schlachthausmarkt in Berlin. 1. Rl. 63-64, 2. Rl. 61-62, 3. Rl. 59-60, 4. Rl. 57-58, 5. Rl. 54-55

Preis der Berliner Eisenwaren vom 20. Mai.

Am 20. Mai Eisenwarenmarkt in Berlin. 1. Rl. 63-64, 2. Rl. 61-62, 3. Rl. 59-60, 4. Rl. 57-58, 5. Rl. 54-55

Getreide fester.

Rund den bisherigen Verhandlungen des Getreide-... 1000 Kilogr., 1000 Pfund, 1000 Liter

Produkten für die Halle.

Am 19. Mai Getreide- u. Mehlmarkt in Halle. 1. Rl. 63-64, 2. Rl. 61-62, 3. Rl. 59-60, 4. Rl. 57-58, 5. Rl. 54-55

Leicht abgeflacht.

Berlin, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Dienstag eröffnete...

Nationale Börse vom 20. Mai.

Table with columns for 'heute' and 'Vortag' listing various securities and their prices.

Am 19. Mai.

Table with columns for 'heute' and 'Vortag' listing various securities and their prices.

Am 19. Mai.

Table with columns for 'heute' and 'Vortag' listing various securities and their prices.

Am 19. Mai.

Table with columns for 'heute' and 'Vortag' listing various securities and their prices.

Vorkurse der Berliner Börse vom 20. Mai

Large table listing various stocks and their prices, including sections for 'Abteilung I-3', 'Abteilung IV', and 'Abteilung V'.

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4 1/2% vom 19. Mai

Table listing various securities and their prices under the heading 'Berliner Börse'.

Sachsenbank

Table listing various securities and their prices under the heading 'Sachsenbank'.

Bank-Liste

Table listing various banks and their details.





**Stadt-Theater Halle**  
 Heute Dienstag  
 20.00—22.45 Uhr  
**Reiter Guido**  
 Rom. Oper von Hermann Bloß  
 Mittwoch  
 20.00—22.45 Uhr  
 Einmaliges  
 Entenbleibspiel  
 Duce Böllig  
 „Dem Zerkel  
 „geholt“  
 Schauspiel von  
 Ernst Samton

**Auswärtige Theater**

**Neues Theater**  
 in Leipzig.  
 Mittwoch, 21. Mai, 20  
 Die Rede auf Karol.  
**Wittes Theater**  
 in Leipzig.  
 Mittwoch, 21. Mai, 20  
 Die Rede, die ich  
 heute nicht  
 Neues Operetten-  
 Theater in Leipzig.  
 Mittwoch, 21. Mai, 20  
 Hotel Stadt Bemberg  
 Friedrich Theater in  
 Dessau  
 Mittwoch, 21. Mai, 16.30  
 D. K. G. G. G.  
**Stadt-Theater in**  
 Erfurt.  
 Mittwoch, 21. Mai, 20  
 D. Rand D. S. G.  
**Schauspielhaus**  
 in Weimar.  
 Mittwoch, 21. Mai, 19.30  
 Robine Stutterlin.

**Bergschenke**  
 Partie des Saaleaters  
 Jeden Mittwoch  
 nachmittags  
**Konzert**  
 Eintritt frei!

**Zoologischer Garten**  
 Mittwoch, den 21. Mai  
 4 Uhr  
**Nachmittagskonzert**  
 des Hall. Symphonie-Orchesters  
 Leitung Paul Burghaus

**General-Versammlung**  
 des  
**Vereins für Volkswohl, Halle**  
 Mittwoch, den 28. Mai 1930,  
 nachm. 5 Uhr  
 im „Wärzburger“, Kellnerstr. 10  
 Tagesordnung:  
 Neu- bzw. Ergänzungswahlen für den  
 Ausschub. — Entlastung der Jahres-  
 rechnungen. — Antrag des Hallischen  
 Hausfrauenbundes über die Mittelstands-  
 Küche. — Antrag auf Neufassung der  
 Satzungen.

**Walhalla**  
 Täglich 20 Uhr  
**Die große**  
**Wiener Revue:**  
**Immer**  
**loben**  
**auf**  
 Eine Farbenphonie  
 und Bilderpracht  
 ohnegleichen.

**HOFJÄGER**  
 Regelm. Mittwoch  
 nachm. Anf. 7.30 Uhr  
**großes**  
**GARTEN-KONZERT**  
 bei freiem Eintritt.  
 Sonntag, den 25. Mai  
 Anf. nachm. 3/4 Uhr  
**GARTEN-KONZERT**

**KAFFEE**  
**BOLLBERG**  
**GARTEN**  
 Mittwochsonntags  
**KUNSTLER-**  
**KONZERTE**  
 Entree: Banquette 6  
 Telefon 21927

**Restaurant**  
**Vaterland**  
 Geißeustraße  
 Schweinebraten  
 Saurekohli und Salz-  
 kartoffeln 0.80 RM.  
 Morgen mittag:  
 Entsch mit Salz-  
 kartoffeln 0.80 RM.  
 Suppe, Deutsches  
 Fleisch, Gurkensalat  
 1.30 Mk.

**Waldschloss**  
 Morgen, Mittwoch, 1/4 4 Uhr  
**Konzert**  
 Bergkapelle — Leitg. Hans Treichmann  
 Eintritt frei!

**Reinhardt**  
 Morgen, Mittwoch, 1/4 4 Uhr  
**Konzert**

**Weinberg Terrassen**  
 Mittwochs:  
**Konzert**  
 mit Tanzeinlagen, Jenach  
 Witterung, Saal od. Garten  
 Donnerstags:  
 Nachmittags bei guter  
 Witterung  
**Konzert**  
 vom Hall. Symphonie-  
 Orchester Ltg. Benno Platz  
 35 Künstler  
 Jeden Dienstag u. Freitag  
 nachmittags u. abend Tanz  
 auf der Diele oder Saal.

**Kaffeehaus Roland**  
 Heute 2. Veranstaltung der  
**Sonder-Werbe-Woche**  
**2. großer Wunsch-Abend**  
 (Herr Kapellmeister, spielen Sie bitte...)  
 Morgen:  
**1. großer Tanz-Abend**  
 Motto: Humor — Stimmung  
 — Beachten Sie morgiges Inserat —

**Kurhaus Bad Wittkeind**  
 Mittwoch, den 21. Mai, nachm. 4 Uhr  
**Konzert**  
 Künstler-Orchester Körber-Behr  
 bei schlechtem Wetter im Saal  
 Eintritt frei  
 bei gutem Wetter im Garten  
 Eintritt — 20.  
 Abends 8 Uhr Konzert des Hallen-  
 schen Symphonie-Orchesters.

**Café Freischütz**  
 Inh. H. Hartung Kl. Ulrichstr. 28  
 Täglich  
**Künstler-Konzert**  
 Streng reelle, saubere Bedienung.  
 Vom Besten das Beste,  
 dafür bürgt mein Name!

**Reinhardt**  
 Morgen, Mittwoch, 1/4 4 Uhr  
**Konzert**

**Weinberg Terrassen**  
 Mittwochs:  
**Konzert**  
 mit Tanzeinlagen, Jenach  
 Witterung, Saal od. Garten  
 Donnerstags:  
 Nachmittags bei guter  
 Witterung  
**Konzert**  
 vom Hall. Symphonie-  
 Orchester Ltg. Benno Platz  
 35 Künstler  
 Jeden Dienstag u. Freitag  
 nachmittags u. abend Tanz  
 auf der Diele oder Saal.

**SCHAUBURG**  
 Inh.: Rud. Hovander  
 Tel. 29632, Gr. Steinstr. 21/28



**Ab morgen Mittwoch:**  
 Ein historisches Dokument menschlicher Grausamkeit  
 bildet der große Hgewald-Film:  
**Die Verbannten**  
 Ein trauriges Kapitel der russischen Gewalt-  
 herrschaft aus der Vorkriegszeit, aus  
 Sibirien, dem Lande ohne Hoffnung.  
 Dargestellt von einer Prominenz erster Künstler.  
 Die Geschichte dieser Film das Schicksal jener Unglück-  
 lichen, die zum Teil aus nichtigen Gründen den Weg  
 durch die Schneewüste Sibiriens antreten mußten.  
 54.300 Menschen — 54.300 Unglückliche  
 wurden jährlich nach Sibirien geschickt. Endlose  
 Scharen Verzweifelter zichen durch die Schnee-  
 wüste Sibiriens einem trottschen Schicksal ent-  
 gegen. Kinder, Frauen, Männer und Greise stöh-  
 nen unter den Knutenheben entmenschter Kosaken  
 und rücksichtslos werden sie,  
 die Peitsche im Rücken, den Tod vor Augen  
 die Hölle ihres Bestimmungsortes entgegentrieben.  
 Die Geschichte einer kaiserlichen Liebe, die, wie  
 soviel Rußland, in — Sibirien endet.  
 Eine liebende Frau, eine sorgende Mutter nimmt  
 ergeben ein bitteres Schicksal auf sich — und wäre  
 verdoeben, gestorben, wenn ihr nicht ein treuer  
 Freund zur Seite stünde, dem alle Widrigkeiten  
 nichts anhaben konnten, der sie besiegte mit über-  
 menschlicher Kraft und nie veragender Geistes-  
 gegenwart. — Spannende Szenen vom ersten bis  
 zum letzten Bild zeigt dieser große Russenfilm.  
**Hierzu**  
 der weiter ausgezeichnete Filmtitel  
**Anf.: Wochent. 4.30 6.30 8.30 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr**

**Kaffee von auswärts beziehen, heißt:**  
 sich selbst schädigen:  
**Daßer Kaffee stets frisch aus der Rösterei**  
 von  
**Ernst Oeffje, Unt. Leipziger Str. 95.**

**Schurigs**  
**Waldkater**  
 Bes. Frau L. Schurig  
 Dienstag, Mittwoch, Sonnabend  
**Konzert mit Tanzeinlagen**  
 Donnerstag der beliebte  
**Tanznachmittag**  
 Sonntag  
**Nachmittags- und Abendkonzert**  
 Beginn 15.30 Uhr. 12—14 Uhr Diner.  
 Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

**KAFFEEHAUS ZORN**  
 Am Mittwoch, dem 21. Mai 1930, ab 20 Uhr 30 Min.  
**3. Gesellschaftsabend mit Tanz**  
 des Künstlerorchesters **Arthur Grosschler**  
 unter Mitwirkung der beliebten und bestbesetzten  
 Lautensängerin **Gerdi Dalwick, Leipzig**

Das Idyll in der  
 Großstadt  
**Bad Wittkeind**  
 Mittwoch, den 21. Mai  
 7/7 Uhr  
**Symphon. Morgenmusik**  
 8 Uhr **Abendkonzert**  
 Leitung Benno Platz

**BAD HARBURG**  
 SOBAD  
 MOD. INHALATORIUM  
 KOCHSALZ-TRINKKUR  
 KRODDY  
**Frühjahrskuren**  
**Wochenendkuraufent** 24. bis 25. Mai Meisterschaftsschießen  
 um das grüne Band vom Brocken. 12. bis 15. Juni VII. Tennisturnier  
**Seltdwechbahn zum großen Burdeß (300 m)**  
**Belvedere-Südium** Pens. 10 bis 13.30 Mk. Pens. 10—14 Mk.,  
 13.30 Mk. Tel. 641, Garagen  
**Rheinischer Hof** Pens. 8 bis 10 Mk. Hotel Viktoria Pens. 8—10 Mk.  
 10 Mk. Jed. Komr., Tel. 305, Garag. Telefon 242  
**Hausfrau** P. 5.30—7 Mk., 1.50 **Villa Jena** P. 7—8.50 Mk., 1.54  
**Dalast-Hotel Kaiserhof** Pens. 11—14 Mk. Tel. 333 u. 798. Dir.  
 Wünschmann, **diat. Kuranstalt Kaiserhof**, Dr. R. F. Weide

**Kraftpostverkehr nach Wettin**  
 Zur Pfliederblüte nach Wettin verkehren folgende Kraft-  
 postomnibusse:  
**Ab Halle, Riebeckplatz** 6.30 10.10 11.45 15.00 täglich,  
 17.10 an Sonntagen.  
**Ab Wettin** . . . . . 8.15 13.10 13.30 18.11 täglich,  
 18.45 22.5 an Sonntagen.  
 Einzelfahrtpreis Halle — Wettin nur 1.20 RM. — Fahrpreis-  
 ermäßigung bei Zehnerkarten. Postamt 2 (Ferrar) 367 91

**Rundfunk am Mittwoch**  
 Leipzig  
 Wellenlänge 259 Meter.  
 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetter-  
 dienst und Verkehrsdienst. 10.30 Uhr: Bekanntgabe des  
 Tagesprogramms. 10.45 Uhr: 22.05 die Zeitung bringt.  
 10.50 Uhr: Dienst der Frauentra. Grete Böttcher.  
 Klara, Leipzig: „Wenn der Mann heimkommt...“  
 11 Uhr: Berichterstattung über das Programm  
 der Mitteleuropäischen Rundfunk-Ges. 11.45 Uhr: Wetter-  
 dienst und Verkehrsdienst. 12 Uhr: Garten-  
 (Schallplatten). 12.55 Uhr: Rauscher Zeitzeichen.  
 13 Uhr: Wettervorhersage, Briefe und Hörerbeiträge.  
 Anstehende: „Hörerbühne“ (Schallplatten). 14.30  
 Uhr: Jugendfunk. „Ein froher Abendtag.“ Jugend-  
 wörter und Hörerbeiträge von Hilalibah Wlbricht.  
 Dresden. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr:  
 Kom. Taktika, Berlin: „Hörerbühne.“ 16.30 bis  
 17.40 Uhr: Letzte Musik. Mitwirkende: Eosilien  
 Gumbert, Dresden. Leitung: Theodor Wimmer. 17.55  
 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Anstehende: Wettervor-  
 hersage und Zeitzeichen. 18.05 Uhr: Arbeitsmarkt-  
 bericht des Bundesarbeitsamtes Dresden. 18.20 Uhr:  
 Wettervorhersage und Zeitzeichen. 18.25 Uhr: Sp-  
 nota R. Berlin, Ernst Engelke, Leipzig: „Ständelein“  
 Hentrich. 18.45 Uhr: „Hörerbühne.“ 19 Uhr:  
 Arbeitsnachricht. 19.05 Uhr: Johannes Kreppe, Leip-  
 zig: „Schlagwort Nationalisierung.“ 19.30 Uhr: Son-  
 nerz. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent:  
 Wilhelm Reich. 19.45 Uhr: Richard Richter, Dres-  
 den, liest aus eigenen Werken. 21.15 Uhr: „Hörerbüh-  
 nen“ geleitet von Hedwiga Eiben (Hawier). 21.45  
 Uhr: „Wörter.“ 21.45 Uhr: Aus dem Volkstuch: „Die sieben  
 Schwaben“ von Schwab. Kasperler. Sprecher: Barin  
 Gölberg vom Staatl. Schauspielbühnen Dresden. 22.15  
 Uhr: Zeitzeichen, Wettervorhersage, Pressebericht und  
 Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Langmusik.  
**Königsruherhäuser**  
 Wellenlänge 1635 Meter.  
 6.30 Uhr: Sonntagmusik; geleitet von Arthur Holz.  
 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtefunk. 9.30  
 bis 9.55 Uhr: Mit dem Mikrophon im Gesellschafts-  
 [Text continues with program details]

**Und abends?**  
**In Koch's**  
**„Bunte Bühne“**  
 Ein wirklich  
 unterhaltender  
**Spektakel**  
 b. kleinen Preisen  
**Morgen Elittag**  
 Tanz bis 2 Uhr  
**im „Atrium“**  
 Halbes größtes  
**Trotzderbetrieb**

**Miet-Planos**  
 fabrik neu  
 billig zu verlesen  
 Mietrechnung  
 bei spätem Kant  
 nach Vereinbarung  
**C. Richter**  
 M. 17—22—26.  
 M. 20—31—50.  
 Transport frei  
 E. Richter  
 M. 17—22—26.  
 M. 20—31—50.  
 Transport frei  
**BEITEN**  
**BAUN**  
**PARIS**  
 Kl. Ulrichstr. 28  
 bis Dornitzstr. 16  
 3 Minutuum Markt

**Brot**  
 muß aus Weizen  
 sein, um recht zu  
 sättigen. Weizen  
 aus dem 7. Bogen  
 und Weizenkörner  
 b. Ihnen gemischt.  
 Gedultigste  
 Fragens  
 aus Städtch.  
**KINDER**  
 M. 17—22—26.  
**BEITEN**  
 M. 20—31—50.  
 Transport frei  
**BEITEN**  
**BAUN**  
**PARIS**  
 Kl. Ulrichstr. 28  
 bis Dornitzstr. 16  
 3 Minutuum Markt

**46. Jahresversammlung**  
 der  
**Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen u. Anhalt**  
 Dienstag, den 27. Mai 1930, im  
 „Stadtschützenhaus“, Franckestr. Nr. 1  
 vormittags 9.15 Uhr: **Hauptversammlung**  
 Vortrag Professor Dr. Gerland-Jena  
 „Der Strafvollzug in Stufen, sein Fort-  
 schritt und seine Gefahr“  
 nachmittags 3 Uhr: **Sonderversammlungen**  
 1. Juristen und Strafanstaltsbeamten:  
 Vortrag: Strafanstaltsmedizin  
 Dr. Wacker-Berlin, Dr. neue Stufenstraf-  
 vollzug und die schwerstergehenden  
 Gefangenen von abnormer geistiger Be-  
 schaffenheit schweren Grades.  
 2. Evangelische Strafanstaltsgeistliche:  
 Vortrag: Strafanstaltsplarrer W a h l-  
 Butzbach „Was hat der evangelische Straf-  
 anstaltsplarrer im Strafvollzug in Stufen  
 zu sagen?“  
 3. Katholische Strafanstaltsgeistliche:  
 Vortrag: Strafanstaltsplarrer Direktor  
 K e s s e r Halle „Was hat der katholische  
 Strafanstaltsplarrer zum Strafvollzug in  
 Stufen zu sagen?“  
 Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen

**billvolle, moderne**  
**LEUCHTEN**  
**Stadtgeschäft Halle**  
 G. m. b. H.  
 Große Ulrichstraße 54.